

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".  
Erscheinung: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 bis 12 Uhr  
Preis: 10 Pf. (einschl. Porto) für den Abonnenten.  
Einzelhefte: 5 Pf. (einschl. Porto).

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 10 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein halbes Jahr 100 Pf., für ein Jahr 180 Pf. (einschl. Porto).  
Anzeigenpreis: Für eine Zeile von 10 Wörtern 1 Pf., für eine Zeile von 20 Wörtern 2 Pf., für eine Zeile von 30 Wörtern 3 Pf., für eine Zeile von 40 Wörtern 4 Pf., für eine Zeile von 50 Wörtern 5 Pf., für eine Zeile von 60 Wörtern 6 Pf., für eine Zeile von 70 Wörtern 7 Pf., für eine Zeile von 80 Wörtern 8 Pf., für eine Zeile von 90 Wörtern 9 Pf., für eine Zeile von 100 Wörtern 10 Pf. (einschl. Porto).  
Anzeigenpreis: Für eine Zeile von 10 Wörtern 1 Pf., für eine Zeile von 20 Wörtern 2 Pf., für eine Zeile von 30 Wörtern 3 Pf., für eine Zeile von 40 Wörtern 4 Pf., für eine Zeile von 50 Wörtern 5 Pf., für eine Zeile von 60 Wörtern 6 Pf., für eine Zeile von 70 Wörtern 7 Pf., für eine Zeile von 80 Wörtern 8 Pf., für eine Zeile von 90 Wörtern 9 Pf., für eine Zeile von 100 Wörtern 10 Pf. (einschl. Porto).

Anzeigenpreis: Für eine Zeile von 10 Wörtern 1 Pf., für eine Zeile von 20 Wörtern 2 Pf., für eine Zeile von 30 Wörtern 3 Pf., für eine Zeile von 40 Wörtern 4 Pf., für eine Zeile von 50 Wörtern 5 Pf., für eine Zeile von 60 Wörtern 6 Pf., für eine Zeile von 70 Wörtern 7 Pf., für eine Zeile von 80 Wörtern 8 Pf., für eine Zeile von 90 Wörtern 9 Pf., für eine Zeile von 100 Wörtern 10 Pf. (einschl. Porto).

Nr. 275.

Mittwoch, 7. Oktober 1936.

Verlagsort: Wiesbaden a. M. Nr. 275.

84. Jahrgang.

## Das Winterhilfswert, der sozialistische Prüfstein der Nation

Des Führers Befehl ist des Volkes Verpflichtung.

### Das ganze deutsche Volk mird zur Hilfsbereitschaft aufgerufen.

Nur wenig mehr als 48 Stunden nach dem Entschluß vom Büchberg hat der Führer und Reichsführer das Winterhilfswert 1936/37 eröffnet. Beide Veranstaltungen lenken den Blick zum Ganzen. Der Kampf des Bauerntums für eine gesteigerte Erzeugung und der Kampf gegen den Verfall wird ergänzt durch den Kampf für jene Volksgenossen, die nicht auf der Lichtseite des Alltagslebens wandeln. Den eigentlichen Sinn aber gewinnt das Winterhilfswert als eine mächtige Aufregung des Volkes zu seiner umfassenden Gesamtheit, also zu seinen eigenen Gängen hin. Auch hinter dem Winterhilfswert steht der Satz, der schon oft Geschichte gemacht hat: „Das ganze Deutschland muß es sein!“

an. Berlin, 7. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zum vierten Male ergibt an das deutsche Volk der Aufruf zum Winterhilfswert. Eine große Kundgebung, auf der der Führer selbst sprach und auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht für das Winterhilfswert des vergangenen Jahres erstattete, bildete auch diesmal wieder den Auftakt. Den Rahmen zu dieser Kundgebung gab nicht mehr wie in früheren Jahren die Krolloper, sondern der Reichsausschuss der Deutschen Landwirte, der 20000 Menschen fasst. Von den Galerien herab leuchteten die Laternenstrahlen an der Stirnseite des in großen hellen Buchstaben auf dunkelgrünem Grunde die Worte „Winterhilfswert 1936/37“. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Staatssekretärs Junt nahm Dr. Goebbels das Wort, um darzulegen, was in den bisherigen Winterhilfswerten geleistet worden ist und was weiterhin zu leisten bleibt. Es sind Zahlen, die das deutsche Volk mit Freude und mit Stolz erfüllen können, wenn in diesen drei Winterhilfswerten nahezu eine Milliarde einhundert Millionen Reichsmark aufgebracht wurden. Besonders dankte der Minister den Auslandsdeutschen, die sich in so hervorragender Weise an dem Winterhilfswert beteiligt haben. Wenn auch dank der Tatsache, daß es der nationalsozialistischen Politik gelungen ist, immer mehr deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen, die Zahl der Betroffenen des Winterhilfswerts zurückgegangen ist — von 16 617 681 im Winter 1933/34 auf 12 909 468 im Winter 1935/36 — so dürfte doch deshalb der Dankspruch des deutschen Volkes nicht erlahmen. In den ersten Jahren habe man nur das Allernotwendigste tun können, wir aber wollen mehr tun. Der Arme in Deutschland soll wissen, daß er nicht zu hungern braucht, er soll aber auch wissen, daß er ein gleichberechtigtes Mitglied der Gemeinschaft ist, er soll wissen, daß das deutsche Volk seine soziale Pflicht erfüllt. „Führer befehl du, wir folgen“, schloß Dr. Goebbels seine, von kühnem Beifall immer wieder unterbrochene Rede. Gemaltiger Jubel brauste los, als nun

der Führer selbst an das Rednerpult trat. In seiner groß angelegten Rede ging Adolf Hitler auf die politische Grundlage der Bewegung und das Erwachen der deutschen Nation ein. Er erinnerte an den unglücklichen Friedensschluß, an die Fortsetzung des Kampfes gegen das deutsche Volk im Frieden. Freilich habe sich damals schon die imperialistische Welt den Keim der Zerkleinerung zugegeben. Seitdem sei Volk um Volk vom Bolschewismus angegriffen worden. Die Demokraten aber wollen das nicht einsehen. Die ganze Weltanschauung dieser Demokraten sei eine Lüge. Unter kühnem Beifall gestellte der Führer die Verlogenheit dieser Demokraten, die behaupten, man müsse Deutschland vor einer angeblichen Diktatur schützen und die nichts tun zum Schutze der Hunderttausenden, die in Spanien durch das Wüten des Anarchismus bedroht seien. Der Führer erinnerte daran, daß auch Deutschland einst von dem Haß des Bolschewismus angegriffen war und daß noch 1933 die Frage bestand, ob Erfolge wie in Spanien toben, verhindert werden könnten, oder ob etwa die junge Bewegung zu spät gelagert habe. Den Sieg dieser Bewegung stellte der Führer unter dem ungeheuren Jubel der Tausenden mit den Worten fest, daß die Volksgenossen in Moskau heute versuchen könnten, mit ihren Phrasen an Deutschland einzuwirken, sie fänden nur Gelächter. Weiter ging dann der Führer ein auf den Kampf der jungen Bewegung und erinnerte an die ungeheuren Opfer, die von ihren Trägern gebracht worden sind. Von dem Opfer dieser Kämpfer, die nicht, wie heute der deutsche Volksgenosse um einige Groschen, sondern um ihr Leben angeprochen wurden, und jederzeit bereit waren, ihr Leben einzulegen, zog der Führer die Parallele zu den verhältnismäßig geringen Opfern, die jetzt verlangt werden,

um den bedürftigen Volksgenossen das Leben zu erleichtern. Nicht an die Reichen wende er sich, so führte Adolf Hitler dann aus, damit sie den Armen gäben, sondern er rufe das ganze deutsche Volk auf zum Werke der Hilfsbereitschaft. Die Gebankengänge des Führers, der die Tatsache der deutschen Geschlossenheit gegen die Zerkleinerung anderer Völker herausstellte und an die Opfer der Kampfszeit erinnerte, schlossen mit dem Aufruf an alle Deutsche, sich einzulagern in die große Front des Volkes und diese Eingliederung durch die sozialistische Tat zu beweisen. Stürmischer Jubel dankte dem Führer und mit dem Gesang der Nationalhymne klang die große Kundgebung, die Eröffnung des vierten Winterhilfswertes, aus.

### Staatssekretär Junt eröffnete die gewaltige Kundgebung

mit folgender Ansprache:  
Wieder sind die Hände von Millionen deutscher Volksgenossen in dieser Stunde voll Hoffnung und Vertrauen auf das mit dieser Kundgebung in allen deutschen Gauen einsetzende große nationalsozialistische Sozialwerk gerichtet, von dem sie eine Besserung der Lage des Winters erwarten. Wieder steht das Heer von Helfer und Helferinnen bereit, das Letzte für das Gelingen dieses Werkes hinzugeben.  
Auch diesmal soll der Welt offenbar werden, was die Kraft der Solidarität einer von einem Geiste und einem Willen erfüllten Volksgemeinschaft zu leisten vermag. Wir aber, die wir von Ihnen, mein Führer, mit der Durchführung dieser hohen Aufgabe betraut worden sind, gebeten Ihnen, alle unsere Kräfte wiederum freudig dafür einzusetzen, daß die Gemeinschaft der Gebenden und Empfangenden als eine echte und wahre Volksgemeinschaft noch enger, noch fester wird, damit wir Ihnen am Ausgang des Winters melden können, daß in Deutschland kein Volksgenosse gehungert und getrotet hat.

### Dr. Goebbels erstattet einen stolzen Rechenschaftsbericht.

Ordnung auf Grund sozialer Gerechtigkeit.  
Reichsminister Dr. Goebbels gab dann einen groß angelegten Rechenschaftsbericht über die bisherigen Winterhilfswerte, insbesondere über das Jahr 1935/36 und betonte dabei einleitend, daß die Winterhilfswerte, die im ersten Jahr noch fast unanschaulich erschienen, heute geradezu eine solche Selbsterhellung geworden sei. „Aber was es immer geben, es kommt nur darauf an, wie ein Volk seine Kräfte mobilisiert, um ihr zu beugen.“  
„Wir wollen“, so betonte Dr. Goebbels, „kein Mittel anverwandeln, um den Armen und Bedürftigen zu helfen und den Mangel von ihm zu nehmen, daß er am Ende, worauf er in unserem nationalsozialistischen Staat Anspruch erheben kann, beseitigt wird. Das ist ein Ausdruck jenes deutschen Sozialismus, den Sie, mein Führer, aus schon in der Kampfszeit geleistet haben. Ein Sozialismus, der nichts mehr mit Mitleid und Milderkeit zu tun hat, und der zugleich ein nationales Bekenntnis ist.“

Das kommende Winterhilfswert wird das ganze deutsche Volk als eine Einheit sehen, in einer zerrütteten, von sozialen

wirtschaftlichen und nationalen Kriegen erfüllten Welt wollen wir bei uns zu Hause einen Schutzwall gegen die Anarchie aufbauen, die wir überwunden haben. Deutschland ist ein Volk der Ordnung geworden und diese Ordnung beruht auf der sozialen Gerechtigkeit. Bei uns ist die Volksgemeinschaft nicht nur das Ergebnis einer systematischen Propaganda und Volkserhellung, sondern darüber hinaus auch des großen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umlenkungsprozesses, den der Nationalsozialismus durchgeführt hat.

Das deutsche Volk, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, ist heute von dem sicheren Gefühl erfüllt, daß der Führer an der Spitze des Volkes seine Handlung tut und seine Handlung unterliegt, die nicht am Ende zum Segen und zum Wohl des deutschen Volkes ausschlägt! Darum vor allem fühlt sich unser Volk glücklich und zufrieden.

### Zahlen, die mehr sagen als Worte.

Wenn eine missgünstige Auslandspresse uns vorwirft, daß wir Sorgen hätten, dann hat wir auf das festeste davon überzeugt, so erklärte der Minister, unter erneutem Jubel, daß der Führer immer Mittel und Wege finden wird, um sie mit Hilfe des deutschen Volkes zu überwinden. Wir haben den ruhlosen Streikereisen des Parlamentarismus ein Ende gemacht und mit der Tat angefangen.  
Der Appell des Führers an die Nation hat auch in dieser Beziehung, wie immer, einen Widerhall im Herzen des Volkes gefunden. Wir haben vor allem die Freude gehabt, daß sich die Armeen unseres Volkes am ungenügendsten und opferbereitesten für die soziale Tat zur Verfügung gestellt haben. Stürmischer Beifall bekräftigte die Feststellung des Ministers, ebenso wie seine Erklärung, daß unser Volk mit dem Winterhilfswert nicht nur eine Dankesschuld an die Armen, sondern vor allem auch an den Führer selbst abgetragen und abgetragen habe.

Der Minister brachte dann an Hand vieler Zahlen die Bilanz des verflochtenen Winterhilfswertes zur Kenntnis. Er wertete die Tatsache, daß das Winterhilfswert 1935/36 mit 372 Millionen Gesamtergebnis wiederum eine Steigerung gegenüber dem des Vorjahres darstellt, als einen neuen Beweis für den nachgerade zu einer Selbsterhellung gewordenen Opfergeist unseres Volkes.  
Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Minister u. a. auch, daß für die von der Reichsbahn transportiert beförderten 50 Millionen Zentner Getreide 197 674 Waggons zu je 300 Zentner Ladegewicht erforderlich waren, und daß ein aus diesen Waggons zusammengefügter Güterzug die Länge von 197 Kilometern haben würde, was der Entfernung von Berlin nach Toledo oder von Berlin nach Madrid entspräche. Der Güterzug an sich vorbeifahren lassen wollte, müßte 48 Stunden warten und würde in jeder Minute 84 Waggons zählen. Mit der Beförderung der 39 150 000 Getreide wurden somit

## Ein Glück und Erfolg verheißender Anfang.

### Erste amtliche Reichsspendenliste für das WSW.

Berlin, 7. Okt. Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des vierten Winterhilfswertes des deutschen Volkes durch den Führer liegt bereits die erste amtliche Reichsspendenliste vor, die den künftigen Betrag von insgesamt 18 682 064,30 Reichsmark aufweist — eine glück- und erfolgversprechende Summe, die noch um vieles gewaltig vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.  
Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 500 000 RM. der Reichsleitung der NSDAP, München. Die Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaften Industrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie zeichnen 1 344 125 RM. — dabei sind je eine Spende von 175 000 RM., 150 000 RM., 110 000 RM., außerdem zwei Beträge von je 100 000 RM.  
Aus der Anzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat, Essen, spendet 2 680 000 RM. Eine Sonderbesonderheit der Reichsbahnbediensteten der Deutschen Reichsbahngesellschaft beläuft sich auf 1 Million RM., das Deutsche Kalihyndikat G. m. b. H., Berlin, spendet 500 000 RM., die I. G. Farbenindustrie A. G., Frankfurt a. M., steht mit einer Million RM. vereinsamt.

Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier Ungenannter von einer Million RM. und 500 000 Reichsmark. — Der Versicherungverein Deutscher Eisenbahndienstleute a. G. in Berlin zeichnet eine Spende von 200 000 RM.  
Mit Sachspenden haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten begonnen, die dem Winterhilfswert des deutschen Volkes 1936/37 am Tage der Eröffnung 40 000 Reichsmark in die aller Art im Werte von 90 000 RM. zur Verfügung gestellt haben. Es handelt sich dabei um eine großzügige Spende der deutschen Beamtinnen, für die die Vorarbeiten während der Sommermonate von diesen selbst geleistet worden sind.



liche Bäckereien von Groß-Berlin 2 1/2 Monate lang voll beschäftigt sein.

Dr. Goebbels teilte weiter mit, daß die Durchschnittszahlen der von den einzelnen Winterhilfswerken betreuten Volksgenossen von 16 617 000 oder 18 866 000 auf 12 909 000 im vergangenen Winterhilfsjahr zurückgegangen seien. Es gehe daraus eindeutig die günstige Auswirkung der Arbeitslosigkeit hervor, die die Zahl der zu Betreuenden inzwischen um fast 4 Millionen herabgedrückt habe.

Das Gesamtergebnisse durch die Zahl der Betreuten zu dividieren, wie das eine gewisse Auslandsprelle mäßigere Weise getan habe, sei reine Innenmusik. Man müsse ja bedenken, daß sich unter den Betreuten weit über 4 Millionen anderweitig Unterhalt befanden hätten. Diese Kritik täten, so erklärte Dr. Goebbels unter lärmender Zustimmung, besser, sich um die Winterbetreuung in ihren eigenen Ländern zu kümmern.

Weiter teilte Dr. Goebbels mit, daß die Zahl der gegen Entgelt beschäftigten Helfer nur 1,6 v. H. ausmache, und daß die Aufwendungen für Bäume und Gehälter, gemessen an der Gesamtleistung, nur 1,6 v. H. darstellten. Wenn die Ein- und Auspende eine Steigerung von 2 385 000 RM. zu verzeichnen hätte, so sei das ein Zeichen dafür, daß dieser Anfangs besäufte Bestandteil des WSW im zunehmender Beliebtheit erziele.

Wie tief der nationalsozialistische Gedanke im Volk Wurzel gefaßt habe, bewies vor allem auch das glänzende Sammelergebnisse des Tages der Nationalen Solidarität. Die Sammlung unter den Auslandsdeutschen habe eine Erhöhung um 85 v. H. auf 1 791 000 RM. gebracht. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, um vor allem unseren fern von der Heimat lebenden Brüdern für dieses Bekenntnis zum Wert des Führers den besonderen herzlichsten Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.

## Der Führer gibt die Parole.

### Glauben und Optimismus.

Gespannt lauschten die Zuhörer zunächst den ersten Sätzen des Führers, als er den Zustand schilderte, der im Jahre 1918 heraufbeschworen worden war, die Zeit des politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns und die Demokratie, die nur eine Lüge ist. Als dann der Führer die Abrechnung hielt mit dieser Verlogenheit der Demokratie, da gaben die Zuhörer mit ihrem Beifall ein Bekenntnis ab, das deutsch und hart genug alle Welt die Meinung des ganzen deutschen Volkes klar machte.

Es war ein solches Erinnern an die Kampfzeit und die Tage des Umbruchs, als der Führer mit aller Eindeutigkeit betonte, daß ganz allein der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung der Maßstab dafür gewesen sei, daß es in Deutschland anders geworden ist und als er vom Glauben und vom Optimismus sprach, der die Männer der Bewegung vom Anfang des Kampfes bis zum endgültigen Siege erfüllte.

### Der Idealismus der Kampfjahre.

Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden und dieser neue deutsche Mensch hat unerschöpfte Opfer auf sich genommen. Eindringlich sprach der Führer von diesem Wunder, das die bürgerlichen Kritiker des Nationalsozialismus in der Kampfzeit und die ausländischen Kritiker auch heute noch nicht begreifen haben. Größtenteils lag in den Worten Adolf Hitlers, als er vom Opfermut und dem Glauben der neuen deutschen Menschen in der schweren Zeit des Kampfes und des Widerstandes sprach, und er dann gedachte, wie damals mit unendlichem Idealismus oft das Schwerste ertragen und alles aufs Spiel gesetzt werden mußte. In dem Sturm anwachsender Beifall, mit dem die 20 000 Zuhörer diese Worte aufnahmen, lag zugleich der Dank des Volkes für diese Getreuen, die mit dem Führer marschiert waren, bis das neue Reich gegründet werden konnte.

Diese Herausforderung des ganzen einzigartigen Idealismus der Kampfjahre schlug als Anwendung in den Bann einer großen Stunde, in der wieder vieles nach wurde, was man vielleicht zu leicht vergessen könnte. Dann besagte der Führer noch etwas anderes heraus: Die gewaltige Idee des deutschen Volkstums, die Idee seiner Größe, Stärke und Einheit, der er in eindringlicher Charakterisierung die einzigen Schemen von Rechts und Links gegenüberstellte.

Die Spannung, mit der die Menschen die Worte des Führers aufnahmen, fand auf allen Gesichtern in der Riesenhalle zu lesen. Sie löste sich immer wieder in lauten Kundgebungen der Zustimmung und des begeisterten Dankes aus, mit dem die Sätze der großen Rede des Führers unterdrückt wurden.

### Der stürmische Beifall ein Gelächter.

Als Adolf Hitler von dem Wunder der neuen Volksgemeinschaft sprach, da schloß man wieder aus jedem Wort die große Liebe zum Volk und zu jedem einzelnen deutschen Menschen, die das Herz des Führers erfüllt. Hier sah das ganze Volk ein leuchtendes Beispiel und jeder erkannte angedeutet die Größe dieser Führerworte die Pflicht, die er nun auch im kommenden Winter seinen Volksgenossen gegenüber zu erfüllen hat. Eindringlich konnte der Appell an die Erfüllung dieser Pflicht nicht gestaltet werden als mit dem leidenschaftlichen Hinweis des Führers auf die Opfer jener, die in schwerster Zeit für die Erhaltung der politischen und moralischen Gesundheit unseres Volkes die größten Opfer mit Selbstverständlichkeit auf sich genommen haben. Spannung und Anteilnahme an den Worten des Führers wendete sich hier in stürmische Begeisterung um, in der ein Gelächter im Namen des ganzen Volkes lag, ein Gelächter, das in den kommenden Wintermonaten reiflos erfüllt werden wird.

Wir haben etwas, was unser Leben wieder lebenswert erscheinen läßt: Das ist das deutsche Volk! Diese Worte des Führers waren ein Naturgesetz, zugleich aber auch ein Bekenntnis. Und als der Führer dann am Schluß die Parole für das Winterhilfsjahr ausgoß und seinen Glauben und seine Erwartung auf ein volles Gelingen fundierte, da reckten sich wie zu einem Schwur die Hände in die Höhe und spontan erklangen aus der Masse als Gelächter die Hymnen der Nation.

Gewaltiger Jubel brauste auf, als der Führer die Halle verließ und man wußte: Sein Auf- und das ganze deutsche Volk wird auch diesmal nicht umsonst gewesen sein!

### Die Bäcker spenden eine Million Kilogramm Brot.

Berlin, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Die Bäcker sind in diesem Jahre der erste der Handwerksvereine, die große Spenden für das WSW durchzuführen. Das Bäckerhand-

stürmischer Beifall erhob sich, als Dr. Goebbels unter Hinweis auf die Gesamtergebnisse der bisherigen Winterhilfsmassnahmen mitteilte, daß die Leistungen nunmehr insgesamt die Milliarde weit überschritten haben.

### „Führer befehl, wir folgen!“

Was Sie, mein Führer, bei jedem Winterhilfswort von uns verlangt haben, ist erfüllt worden. Wir haben jedesmal die vorgezeichneten Leistungen übererfüllt. Das deutsche Volk hat sich zu dieser Solidarität, zu Ihrem Wort und zu Ihrer Idee trotz aller Unkenntnis aus dem In- und Auslande bekannt. Wir können Ihnen versprechen — langanhaltender stürmischer Beifall unterstrich diese Worte des Ministers —, daß das auch im kommenden Winterhilfswort der Fall sein wird. Der Arme will nicht nur wissen, daß er nicht zu hungern braucht, sondern, er soll das Gefühl haben, daß er national, wirtschaftlich und sozial als gleichberechtigtes Glied in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden ist. Und er soll in dem Reich, das Sie, mein Führer, gegründet haben, nicht mehr das Gefühl der Deffektivität empfinden, er soll auch nicht das Gefühl haben, daß ihm etwas gegeben werden, sondern daß mit unserer Hilfeleistung eine soziale Pflicht erfüllt wird.

Wenn Sie, mein Führer, das deutsche Volk aufrufen, so weiß die Nation, worum es geht. Deshalb wird auch dieser Appell nicht ungehört verhallen. Wieder wird die Nation Ihnen einmütig und ohne Vorbehalte Gefolgschaft leisten. Das ist uns allen eine Herzenspflicht. Auch für das Winterhilfswort des kommenden Jahres gilt für uns alle das Wort: „Führer befehl, wir folgen!“

Die Rede des Ministers fand den lang erhaltenden stürmischen Beifall der Massen, die die Reichshalle füllten.

wert spendet als Auktat für das WSW 1936/37 eine Million Kilogramm Brot.

Der Reichsbeauftragte für das WSW, Hilgenfeldt, hat dem Reichshaus des deutschen Handwerks für diese Brotspende mit folgenden Worten einen Dank ausgesprochen: „Für ihr Schreiben vom 29. August, in dem Sie mir mitteilen, daß das deutsche Handwerk bereit ist, für das WSW 1936/37 eine Million Kilogramm Brot zu spenden, danke ich Ihnen bestens.“

### 100 000-Mark-Spende des Zentralverlages der NSDAP.

München, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Der „Völkische Beobachter“ meldet: Reichsleiter Aumann hat namens des Zentralpartei-Verlages der NSDAP, im Winterhilfswort des deutschen Volkes 1936/37, in den vergangenen drei Jahren auch diesmal wieder 100 000 RM. zur Verfügung gestellt.

### Starke Beachtung in England.

London, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Die Eröffnung des deutschen Winterhilfswortes und die Rede des Führers finden in der englischen Morgenpresse allgemeine Beachtung. Unter Hinweis auf die bisherigen Leistungen des WSW werden die in diesem Jahr vorgezeichneten Maßnahmen des Reiches hinaus eine Schilderung, wie die Winterhilfssammlungen in diesem Jahre durchgeführt werden und welche Vorbereitungen getroffen worden sind.

## Bertiefung der innigen Verbindung zwischen Führer und Volk.

### Reichsminister Dr. Goebbels empfängt die Stöhrtruppredner der Partei.

Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen die Stöhrtruppredner und die in Berlin anwesenden Reichspredner der Partei und beauftragte dabei 23 neue Stöhrtruppredner. In einer längeren Ansprache schilderte der Reichspropagandaleiter die politische Lage zu Beginn des neuen Winterhilfswortes, dessen Ziel die weitere Vertiefung der innigen Verbindung des deutschen Volkes mit seinem Führer sei. Im eindringlichen Worten wies er auf die ungeheure Wichtigkeit der Aufgabe gerade des Rebers der Partei hin und ermahnte zum unbedingten Festhalten an den alten Tugenden aus der Kampfzeit.

Im Anschluß an die mit beifolgender Begeisterung aufgenommene Ansprache begrüßte Dr. Goebbels die neuernannten Stöhrtruppredner mit Handschlag.

Folgende Parteigenossen wurden damit als Stöhrtruppredner beauftragt:

Heinrich Rüling, Oldenburg, Peter Carlsens, Hamburg, Alfred Dill, Weimar, Helmut Förster, Weinmünde, Franz Ganninger, M. d. R., Regensburg, Wolfgang Göhrum, Stuttgart, Walter Hauptmann, Schomburg/D.-Schlesien, Jemar, Landeshut, Schlesien, Karl Köper, Berlin, Friedrich Kötter, Glog, Alfred Klottermann, M. d. R., Groß-Gerau/Hessen, Erik Körner, Leipzig, Emil Kohnemann, Stuttgart, Jens Müller, Oldenburg, Willi Odenbach, Berlin, Karl Proke, Berlin, Paul Schild, Hannover, Gerhard Lemmer, Benthin, Gustav Peter, Berlin, Werner Bernth, Berlin, Josef Weimer, Wittenberg bei Koblenz, Theodor Weiß, Weidenberg/Harz, Karl Ziegler, Dresden.

### Bereidigung durch die Parteigerichte.

Berlin, 6. Okt. Die Reichsregierung hat auf Beschluss des Reichsministers der Justiz, Dr. Gurtner, ein neues Gesetz über die Bereidigung durch die Parteigerichte verabschiedet.

Hat sich in Verträgen mit den Parteigerichten der NSDAP die Bereidigung von Zeugen oder Sachverständigen als notwendig erwiesen, so haben die Parteigerichte die Amtsgerichte um die eideschwörende Einnahme der Amtserklärung zu ersuchen. Da solche Erklärungen um Rechtshilfe der parteigerichtlichen Verfahren vielfach

## Dem Alten Führerkorps zum Gruß.

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger hat an die alten Kampflagerführer des Führers zu Beginn ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Nassau folgenden Gruß gerichtet:

„Die treueste Gefolgschaft des Führers, seine Alte Garde, bezieht auf ihrer alljährlichen Fahrt diesmal den Gau Hessen-Nassau. Die Ehre, die uns damit zuteil wird, verpflichtet zu höchster Dankbarkeit gegenüber diesen bewährten Kämpfern für die Bewegung. Das Land um Rhein und Main wird ihnen durch seine Schönheit und Fruchtbarkeit, durch den Arbeitsfleiß und die Aufbauleistungen seiner Bewohner wieder ein Stück der deutschen Erde offenbaren.“

Ich grüße das Alte Führerkorps der NSDAP, zugleich im Namen der gesamten Bevölkerung des Gau Hessen-Nassau, die alles daran setzt, ihren Gästen den Aufenthalt zu einem wahren Erlebnis nationalsozialistischer Kameradschaft und herrlicher Verbundenheit mit allen Volksgenossen werden zu lassen.“

Sprenger.

### Gedächtnisfeier für Hans Schemm.

#### Gemeinschaftsbesuch in den deutschen Schulen.

Bayreuth, 6. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Hans Schemms fand Dienstagvormittag in der Weichalle des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth eine Gedächtnisfeier statt. Zur gleichen Zeit verammelten sich in sämtlichen deutschen Schulen, einer Anordnung des Reichserziehungsministers entsprechend, die Schüler und Schülerinnen mit der Lehrer- und Lehrerschaft zum Gemeinschaftsbesuch in den Schulen, um im Gedächtnisfeierlichkeiten teilzunehmen. Sie hörten die von Schülern und Schülerinnen vorgetragenen musikalischen und literarischen Darbietungen, viele begeisterte, mitten aus dem Leben gegriffene Geschichten und Erzählungen vom Leben und Kämpfen dieses Mannes, seine Freundschaft, die aufs anschaulichste Hans Schemm als den gütigen Menschen, den Freund der Kinder, den großen Erzieher und aufrechten Kämpfer charakterisierten. Die Feierstunde wurde so für die ganze deutsche Schulljugend zu einer eindringlichen, mahnenden und verpflichtenden Erinnerung an Hans Schemm.

### Der Führer empfängt

#### Ministerpräsidenten Rados Pasha und Finanzminister Matram Pasha.

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichsstatthalter empfing heute vormittag im Hause des Reichsministerpräsidenten in Privataudienz den königlich ägyptischen Ministerpräsidenten Rados Pasha und den königlich ägyptischen Finanzminister Matram Pasha. Die beiden Herren befanden sich in Begleitung des königlich ägyptischen Gesandten Professor Dr. Hassan Rados Pasha.

### Die Geschlossenheit des Sudetendeutschen.

Prag, 6. Okt. Die Pressefelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Konrad Henlein hat zum Zweck der Zusammenfassung der politischen Arbeit aus der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei einen Führungsrat gebildet. In ihm wurden folgende Mitglieder der Hauptleitung berufen: Abgeordneter Karl Hermann Franz, Dr. Gustav Jona, Abgeordneter Ernst Kuntz, Abgeordneter Ingenieur Franz Künzel, Abgeordneter Dr. Hans Kewitz, Abgeordneter Dr. Gustav Peters, Abgeordneter Rudolf Sandner, Abgeordneter Dr. Wilhelm Sebestiansky.

Der Führungsrat ist das oberste beratende und beschließende Organ der Sudetendeutschen Partei. Am eine Zusammenfassung aller politischen Kräfte der Sudetendeutschen Partei auf allen Gebieten und die für eine Verbesserung der Verhältnisse unerlässliche Geschlossenheit der Sudetendeutschen Einheitsbewegung festzustellen, hat Konrad Henlein weiter in den Führungsrat nach Abgabe einer verbindlichen Erklärung Kameraden Rudolf Kasper und Kameraden Dr. Anton Kreißl berufen. Hiermit wurden die Unklarheiten im politischen Sudetendeutentum beendet. Die Sudetendeutsche Partei wird den Kampf um den Bestand des Sudetendeutentums und seine Zukunft mit verklärtem Einigkeit fortführen.

### Der Führer empfängt

#### Ministerpräsidenten Rados Pasha und Finanzminister Matram Pasha.

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichsstatthalter empfing heute vormittag im Hause des Reichsministerpräsidenten in Privataudienz den königlich ägyptischen Ministerpräsidenten Rados Pasha und den königlich ägyptischen Finanzminister Matram Pasha. Die beiden Herren befanden sich in Begleitung des königlich ägyptischen Gesandten Professor Dr. Hassan Rados Pasha.

Dr. phil. Guphr Schellenberg und Dr. phil. Guphr Schellenberg



## Das deutsche Beileid zum Tode Gömbös'.

### Die Telegramme des Führers.

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös an Seine Durchlaucht den Reichserzherzog Admiral von Horthy in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Eure Durchlaucht spreche ich meine und des deutschen Volkes tief empfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In dem Verstorbenen verliert Ungarn einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne, Deutschland einen guten Freund.“

Wolff Hitler.“

An Frau von Gömbös hat der Führer und Reichskanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Erzeulung bitte ich den Ausdruck meines tiefempfundnen Beileids an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes.“

Wolff Hitler.“

### Göring an Reichsverweser von Horthy und Frau von Gömbös.

Berlin, 6. Okt. Anlässlich des Hinscheidens des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hat Ministerpräsident Generaloberst Göring an Seine Durchlaucht Reichsverweser Horthy folgendes Telegramm gerichtet:

„Soeben erhalte ich die unjohbare Mitteilung vom Ableben meines so sehr verehrten Freundes Gömbös. Tief erschüttert teile ich den großen Schmerz Eurer Durchlaucht. Wir müssen alle, daß Ungarn einen seiner größten Männer, Deutschland einen seiner besten Freunde verloren hat. Sein Andenken wird auch bei uns stets unvergessen bleiben.“

An die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten telegraphierte der Ministerpräsident:

## Nachruf für den verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten.

### Außerordentlicher Ministerrat in Budapest.

Budapest, 6. Okt. Über den Verlauf des außerordentlichen Ministerrates, der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi am Dienstagmorgen stattfand, wird folgende amtliche Berichterstattung veröffentlicht:

„Die Mitglieder der Regierung trafen heute vormittag um 10.30 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, an dem mit Ausnahme des in München weilenden Kultusministers Homann sämtliche Mitglieder der Regierung teilnahmen. Der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi berichtete in bewegten Worten über den tragischen Hinschied des Ministerpräsidenten Gömbös. Der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi erklärte, es sei dies das erste Mal, daß der ungarische Ministerpräsident, der ein aktiver Regierungschef vom Tode ereilt worden sei.“

Gömbös war sein ganzes Leben hindurch ein Beispiel der Pflichterfüllung und stand bis in die letzten Stunden seines Lebens auf dem Wappstein seiner Aufgaben. Das frühe Ableben dieses ausgezeichneten Staatsmannes, des großen Sohnes Ungarns, sei für die gesamte Nation ein schwerer Verlust. Daranyi schlug vor, daß der Ministerrat seine tiefe Trauer und das Andenken seines verstorbenen Präsidenten in einem Protokoll festlege und die Regierung ihre Teilnahme der trauernden Familie des Ministerpräsidenten übermitteln und den verstorbenen Ministerpräsidenten als den großen Toten der Nation betraue.“

Hierauf beschloß die Regierung ihren Rücktritt, den der stellvertretende Ministerpräsident nach im Laufe des heutigen Tages dem Reichsverweser unterbreite.

### Nationale Trauerfeier.

Budapest, 6. Okt. Am Dienstagabend ist ein Sonderzug der ungarischen Staatsbahnen nach München abgegangen, der die Leiche des Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest bringen wird. — Das Leichenbegängnis findet am Samstag oder Sonntag statt, und wird im Rahmen einer großen nationalen Trauerfeier vor sich gehen. Ministerpräsident Gömbös wird im Hinblick auf seine langjährige Führung des Honvedministeriums und in seiner Eigenschaft als General der Infanterie mit allen militärischen Ehren beigesetzt werden. Man erwartet das Eintreffen zahlreicher Vertreter auswärtiger Regierungen.

Die Beileidstelegramme des Führers, des Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Dr. Goebbels, die von der ganzen Presse veröffentlicht wurden, sind in leitenden Kreisen der Regierung als ein Zeichen der herzlichen Anteilnahme und der freundschaftlichen Verbundenheit des neuen Deutschlands zu Ungarn wohlwiegend empfunden worden.

### Erklärungen Homans.

München, 6. Okt. Der in Vertretung der königlich-ungarischen Regierung in Begleitung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Alexander von Straupadsky, nach München gekommene Minister für Kultus und Unterricht, Homann, empfing am Dienstagmorgen den Vertreter des NSDAP und gab ihm folgende Erklärung ab:

„Am Montagmorgen hatten wir die Nachricht erhalten, daß im Befinden des Herrn Ministerpräsidenten Julius von Gömbös eine plötzliche Krise eingetreten sei. Nach dem Erhalt dieser Nachricht haben wir sofort die Reise nach München angetreten, um noch in den letzten Lebensstunden an der Seite des Ministerpräsidenten sein zu können. Zu unserem unendlichen Schmerz fanden wir ihn nicht mehr am Leben. In der Stunde der großen Trauer der ungarischen Nation habe ich nach Erhaltung der Todesmeldung an Seine Durchlaucht den Herrn Reichsverweser von Ungarn und an die ungarische Regierung es für meine erste Pflicht erachtet, den Führer und Reichskanzler der großen deutschen Nation, die aufrichtige Gefühle der Freundschaft mit Ungarn verbindet, von dem auf deutschem Boden erfolgten Hinschied des großen ungarischen



Ministerpräsident Gömbös.  
(Graphische Werkstatt, A.)

Tief erschüttert von dem schweren Leid, das Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen, Erzeulung, in meinem und meiner Frau Namen unsern besten Mitgefühl aus. Der Verlust war mir ein großer Schmerz, dessen Verlust mich schwer trifft. Möge Gott Sie trösten. Hermann Göring.“

Außerdem hat Ministerpräsident Generaloberst Göring dem ungarischen Honvedminister und in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister der ungarischen Jägerschaft sein Beileid übermittelt.

Weitere Beileidsbekundungen sandten die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Ruft.

Staatsmannes zu benachrichtigen. Ich habe nicht veräußert, auch Herrn Ministerpräsidenten Hermann Göring, zu dem der Verstorbenen sich in herzlicher Freundschaft hingezogen fühlte, telegraphisch von unserem großen Verlust in Kenntnis zu setzen.

Unter dem niederdrückenden Eindruck, den das allzu frühe Hinscheiden meines Führers und guten Freundes auf mich gemacht hat, ist mir an seinem Totenbett eine weitere Rundgebung unmöglich.

Ged. Gott, daß meine Nation auch diesen harten Schlag mit Würde und Festigkeit erträgt.

## Danzig tut weiterhin seine deutsche Pflicht.

### Scharfe Zurückweisung der Genfer Entschlieung durch Senatspräsident Greiser.

#### Ein zweiter Brief an Avenol.

Danzig, 6. Okt. Die Entschlieung des Völkerbundes, wonach die polnische Regierung den Auftrag erhält, Mittel zu suchen, um der „Obstruktion“ der Danziger Regierung gegen den Völkerbundskommissar ein Ende zu setzen, ist in Danzig mit einem Bestreben hinsichtlich der Art und Weise des Genfer Vorgehens, im übrigen aber mit fühlbarer Ruhe aufgenommen worden. — Die Danziger Regierung, die offiziell von dem Ratsechluß noch keine Kenntnis erhalten hat, steht einseitig keine Verantwortung für eine amtliche Stellungnahme. So viel steht jedenfalls fest, daß der innenpolitische Kurs der NSDAP und ihrer Regierung, der erst am Sonntag auf der großen Kundgebung der Danziger NSDAP, verhandelt wurde, keine Veränderung erfahren wird.

Die Begehungen Danzigs zu den Genfer Stellen sind allerdings durch die Methoden, die diese Stellen trotz der mit Herrn Greiser erlittenen Schlappe erneut anzuwenden beabsichtigen, nicht gerade erleichtert worden. Es handelt sich hierbei nicht nur um den Ton der Ratsechließung, sondern um das ganze Verfahren, angefangen mit der unkorrekten Form, die der Generalsekretär des Völkerbundes bei der Aufstellung der Tagesordnung gegenüber der Danziger Regierung angewendet hat. Senatspräsident Greiser hat am Dienstagmittag das Vorgehen des Generalsekretärs in einem zweiten Schreiben an Herrn Avenol zurückgewiesen. Das Schreiben Greisers an Generalsekretär Avenol lautet:

„Aus den heutigen Morgenbesprechungen ist mir eine Entschlieung des Rates des Völkerbundes bekannt geworden, die gestern, 5. Oktober, getroffen worden ist.“

Ich beziehe mich, darauf hinzuweisen, daß eine Mitteilung darüber, daß eine neue Danziger Frage vor dem Rat behandelt werden sollte, bei mir erst gestern, also ebenfalls am

## Gegen weitere englische Verpflichtungen in Europa.

### Eine Erklärung Sir John Simons.

London, 6. Okt. In einer Ansprache an seine Wähler in Spens Hallen erklärte Innenminister Sir John Simon, daß England in dieser unruhigen Welt dem Frieden seiner Heimat am besten diene, wenn es sich aus allen Streitigkeiten des Auslandes heraushalte. Das beziehe sich sowohl auf den spanischen Konflikt als auch auf die sowjetrussisch-deutsche Auseinandersetzung.

Der „Evening Standard“ betont in einer Stellungnahme zu dieser Rede, daß die amtliche Politik der britischen Regierung leider hinter den von Sir John Simon so nachdrücklich geäußerten Überzeugungen herhinfalle. England sei durch die von seinen Staatsmännern eingegangenen Verpflichtungen an das Schicksal Sowjetrusslands in zweifacher Hinsicht gebunden. Als Mitglied des Völkerbundes müsse es das sowjetrussische Gebiet gegen einen Angreifer schützen. Darüber hinaus habe die britische Regierung ihre Frankreich gegenüber eingegangenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag erneuert, obwohl das französisch-sowjetrussische Militärbündnis England ebenfalls die Verpflichtung eines Eingreifens auferlege. Es scheine aber, als ob einigen britischen Staatsmännern ihre gegenwärtigen europäischen Verpflichtungen noch nicht genügen. Auf diese Art werde England dem Wirbelwind der Europa bedrohe, nicht entkommen.

### Die englische Arbeiterpartei für Nichtbeteiligung.

#### Bemerkungen des „Daily Telegraph“.

London, 7. Okt. Die englische Arbeiterpartei hat auf ihrer Tagung in Edinburgh beschlossen, gegenüber den spanischen Ereignissen neutral zu bleiben. „Daily Telegraph“ befaßt sich in längeren Ausführungen mit diesem Beschluß. Die sich widersprechenden Reden zur Frage der Nichtbeteiligung in Spanien kennzeichnen die Verwirrung und Verlegenheit zur Genüge. Es sei zu bedauern, daß die politischen Führer nicht dieselbe entschlossene Sprache wie die Vorstehenden der Gewerkschaften gesprochen hätten. Freilich seien Argumente vorgebracht worden, die auch den Extremisten hätten zu denken geben müssen. So beispielsweise die Feststellung, daß auch die Sowjetunion sich für die Nichtbeteiligung ausgesprochen habe. Es wird dann weiter auf Äußerungen Dukes und Millees verwiesen, die beide betont hätten, es seien Beweise dafür vorhanden, daß Kriegsmaterial nun an die Nationalisten geliefert würde. „Daily Herald“ nennt die Stellungnahme zur spanischen Nichtbeteiligung einen schweren Entschluß. Er sei auch nur solange aufrecht zu erhalten, als kein Bruch des Abkommens zu vermeiden sei.

5. Oktober, eingegangen ist. In dieser Mitteilung war ich gefragt worden, ob die Danziger Regierung bereit sei, an den Beratungen des Rates teilzunehmen, und einen Delegierten zu entsenden.

Ich möchte mein außerordentliches Erstaunen und Befremden darüber zum Ausdruck bringen, daß man es nicht für nötig befunden hat, eine Antwort auf diese Anfrage abzuwarten und daß man durch die Anberaumung der Sitzung auf den 5. Oktober der Danziger Regierung von vornherein jede Möglichkeit nahm, zu den außer Tagesordnung stehenden Fragen Stellung zu nehmen oder eine Delegation zu entsenden. Dieses überhastete und einseitige Verfahren entspricht nicht dem bisher Gebräuchlichen. Ebenwenig scheint mir der Bericht und die Entschlieung für die Tätigkeit der Regierung der Freien Stadt Danzig als solche nicht diejenige Ausdrucksform gefunden zu haben, die bisher gegenüber einem Staat üblich war.“

Das hiesige nationalsozialistische Organ, der „Danziger Vorposten“, führt in seinem Kommentar zu der Genfer Entschlieung zunächst aus, daß die Danziger Regierung die Ausdrücke der Entschlieung nicht unüberprüfbar hinnehmen könne. Zur Sache selbst betont das Blatt, daß Polen keinerlei Eingriffsrechte oder auch nur irgendwelche Vollmachten, sondern nur einen Auftrag zur Berichterstattung erhalten habe. Man könne der Erwartung Ausdruck geben, daß Polen die Grenzen finde, die ihm in seiner Politik gegenüber Danzig gezogen seien. Es sei anzunehmen, daß Polen den Versuch unternehmen werde, den von Danzig vertretenen Anspruch auf seine innere Souveränität mit den Genfer Standpunkten in Übereinstimmung zu bringen. In Danzig selbst werde sich an dem Marschieren nichts ändern. Partei und Staat würden weiterhin ihre deutsche Pflicht tun.

## Das polnische Interesse an den Vorgängen in Palästina.

### Mandatsausprache in Genf.

Genf, 6. Okt. Im politischen Ausmaß der Völkerbundversammlung fand am Dienstag, wie alljährlich, eine Aussprache über Mandatsfragen statt. Dabei betonte der polnische Delegierte Komarnicki das lebhafteste Interesse seiner Regierung an der ungeklärten Entwicklung der jüdischen Nationalheimstätte in Palästina. Die Überforderung Polens schaffe für die jüdischen Massen, deren wirtschaftliche Struktur sich schwer in die gegenwärtige soziale Entwicklung Polens einfügen könne, die Notwendigkeit, Auswanderungen zu suchen. Aus diesem Grunde verfolge die polnische Regierung mit lebhafter Aufmerksamkeit die schmerzlichen Vorgänge in Palästina in der Hoffnung, daß diese Ereignisse die Entwicklung Palästinas und die Rolle, die dieses Land für das jüdische Volk zu spielen berufen sei, in keiner Weise beeinträchtigen werden. Polen habe das feste Vertrauen, daß die energische Haltung der englischen Regierung eine Gefährdung des Mandatszweckes verhindern werde. Erfreulicherweise habe England die Einwanderung nach Palästina offengehalten, und es sei zu hoffen, daß dieser Beschluß bestehen bleiben werde. Wenn auch Palästina das wichtigste und natürlichste Auswanderungsland für die Juden sei, so dürfe der Völkerbund doch nicht die immer gebietender werdende Notwendigkeit übersehen, andere Aufnahme-länder für die gewaltigen jüdischen Massen in Mittel- und Osteuropa zu finden. Die bevölkerungs-politische und wirtschaftliche Seite des Auswanderungsproblems sei für Polen eine lebenswichtige Angelegenheit. Polen behalte sich vor, im geeigneten Augenblick dem Völkerbund ausführlichere und konkretere Vorschläge zu machen.

Der englische Delegierte Lord Cranborne würdigte das Interesse der verschiedenen Staaten an Palästina, verwies aber auf die Erklärung Obens, daß die englische Regierung sich vorläufig über die dortige Lage nicht äußern könne. England wünsche selbstverständlich eine Lösung, die Juden und Araber in gleicher Weise befriedige.



## Erfolge der spanischen Nationaltruppen.

### Vormarsch auf Aranjuez.

Toledo, 7. Okt. An der Madrider Front schreiten die Einstellungsbewegungen der nationalen Truppen erfolgreich fort.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Varela stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen Aranjuez vorgegangen, in dessen Außenbezirken den roten Kolonnen heftige Gefechte geliefert wurden. Die Eroberung der Stadt wird in den nächsten Tagen erwartet. Aranjuez hat als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt große strategische Bedeutung. Sogar in einem Kriegsbericht der Madrider Regierung wird die drohende Lage für Aranjuez angegeben.

Von Ciudad Real herandrängende rote Kolonnen versuchten nach einer mehrstündigen Kämpfe die vorgehenden Positionen der nationalen Truppen an der Toledo-Front anzugreifen, stießen aber auf heftigen Widerstand. Die roten Kolonnen wurden mehrere Kilometer zurückgeworfen. Die Nationalisten erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial. Auf Seiten der Roten sind zahlreiche Tote zu verzeichnen.

### Der Weg nach Madrid ist frei.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Der Sender La Coruna teilt um 1 Uhr früh mit, daß die nationalen Truppen an der Nordfront sämtliche ihnen gesteckten Ziele erreicht hätten. An der Front von Toledo sei durch einen blutigen Sieg über die Roten der Weg nach Madrid frei geworden. Eine Reihe strategisch wichtiger Punkte sei bei Andbruch der Nacht besetzt worden. Die Roten zogen sich in größter Unordnung zurück. Sie hätten Hunderte von Toten zu beklagen. Das erbeutete Kriegsmaterial sei unübersehbar. Die Truppentransporte aus Marokko nach Südpazien wurden fortgesetzt. Bisher seien 15 000 Mann befördert worden. Kriegsschiffe der Nationalisten sichern die Transporte.

### Räumung der Hauptstadt.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Die Sender Teneriffa und Valladolid berichten, daß nationale Flugzeuge erneut Madrid überflogen und die Bahnhöfe, Kasernen usw. mit Bomben belegt haben. Gleichzeitig wurden Tausende von Aufrufen an die Bevölkerung abgegeben. Diese beginnt, nach den gleichen Meldungen, die Hauptstadt zu räumen. Die Arbeiterverbände stellen Freigeldschein für solche Bewohner aus, die für die Verteidigung der Stadt nicht mehr in Frage kommen.

### Vernichtende Niederlage der Roten bei Huesca

Bilbao, 6. Okt. Wie der Sender Sevilla mitteilt, haben nationalistische Truppen bei Huesca eine marxistische Abteilung vernichtend geschlagen. Acht Offiziere und elf Unteroffiziere sind dort zu den Nationalisten übergegangen.

Am Montag unternahmen die Nationalisten einen großen Angriff auf Ordesa unter Einsatz motorisierter Abteilungen und Artillerie. Die Angreifer wurden dabei energisch zurückgeschlagen; sie hatten zahlreiche Tote.

Die Südarmee befehligt die kleinen Ortschaften Tojas und Limones und vertreibt dort die roten Matrosen.

### Ständige Luftverbindung Madrid-Paris.

Paris, 7. Okt. Wie die spanische Botschaft in Paris mitteilt, ist seit Montag, den 5. Oktober, die Luftverbindung zwischen Madrid und Paris via Toulouse, Barcelona, Alicante wiederhergestellt worden. Täglich wird ein Postflug in 6½ Stunden von Toulouse nach Madrid fliegen.

Diese Luftpostlinie, so heißt es in der Mitteilung der spanischen Botschaft, sei die erste und unmittelbare Verbindung zwischen Frankreich und dem Innern der spanischen Halbinsel seit dem Beginn des Bürgerkrieges am 19. Juli, wo jede Flugverbindung eingestellt wurde.

### „Le Jour“ über die Versorgung der Roten.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Die Mitteilung der Botschaft der Madrider Regierung, daß der Flugverkehr zwischen Paris und Madrid von der Air France wieder aufgenommen worden sei, hat in vielen Kreisen hier fremdend gewirkt. „Le Jour“ läßt durchblicken, daß Luftfahrminister Cot anheimgibt einen Druck auf die französische Luftfahrtgesellschaft ausgeübt habe, die ihre Apparate nur ungern für die Versorgung der Roten herbeigebe. Denn darum handele es sich im Grunde genommen. Es sei beispielsweise ein offenes Geheimnis, daß auf dem Flugplatz bei Toulouse ebenfalls spanische wie französische Flugzeuge in den Reparaturwerkstätten lägen. Es sei auch kein Geheimnis, welche umfangreichen Patete die Flugzeuge zu befördern hätten. So habe man unlängst 14 Kisten verladen, in denen, wie gerüchtweise verlautet, Einzelteile von Kleinflurigen Geflühen enthalten waren.

## Die internationale Abwertungswelle.

### Wertminderung der Tschechekrone zwischen 10,60 bis 15,98 v. H.

Prag, 6. Okt. Der Ministerrat hielt am Dienstagabend eine außerordentliche Sitzung ab, in der er den Entwurf eines Gesetzes über die Neuordnung der tschechoslowakischen Währung genehmigte. Gleichzeitig stimmte der Ministerrat einer Verordnung zu, die Maßnahmen gegen unbegründete Wertminderungen vorsehe. An den bisherigen Sparmaßnahmen und dem Prinzip des Gleichgewichtes in der Finanzwirtschaft des Staates wird festgehalten werden.

Wie das tschechoslowakische Pressebüro von währungsrechtlicher Stelle erklärt, bestimmt das Gesetz, daß die tschechoslowakische Krone als Währungseinheit der Tschechoslowakei mit minde-

### Italiens Machtposition im Mittelmeer.

Rom, 6. Okt. Auf Verfügung Mussolinis wird sofort mit der Durchführung des Ausbauprogramms der italienischen Mittelmeerflughäfen begonnen. Für Erweiterungsbauten in den Kronen Kapel und Salerno sind 6 300 000 Lire bzw. 1½ Millionen Lire vorgesehen. Für die Vergrößerung der bei Orvieto (Braconia) bestehenden Flughafenanlagen werden 7 400 000 Lire bereitgestellt.

### Jugoslawiens Generalkabschef

#### bei dem französischen Luftfahrminister Cot.

Paris, 7. Okt. Der jugoslawische Generalkabschef General Maritch kassierte am Dienstag dem General Franchon d'Espere, dem Kommandeur der während des Weltkrieges im Orient und auf dem Balkan eingesetzten französischen Truppen, sowie dem General Botain und dem Generalkassier General Gamelin Besuche ab. Anschließend wurde General Maritch von dem französischen Luftfahrminister Pierre Cot empfangen.

stens 31,2 und höchstens 33,2 Milligramm Feingold selbsteht wird. Das bedeutet, daß die vorgeschlagene Erhöhung des Goldwertes der Krone 10,60 bis 15,98 v. H. des bisherigen Goldgehaltes beträgt. Einseitiglich der im Jahre 1934 durchgeführten Abwertung erreicht die Gesamtumwertung der tschechoslowakischen Krone nunmehr rund 30 v. H.

### Österreichisches Gesetz über die Ermittlung des Goldwertes.

Wien, 7. Okt. Der Ministerrat am Dienstag hat ein Gesetz beschlossen, wonach die im Februar 1934 erlassene Verordnung, daß der Goldpreis der Bank von Frankreich der Ermittlung des Goldwertes durch die Wiener Börsekommission zugrunde gelegt werden muß, aufgehoben wird. Der Goldkurs



Barrikaden in London.

Als die Britische Faschistische Union ihre Anhänger zu einem Demonstrationzug durch das Londoner Judenviertel Whitechapel aufgerufen hatte und die Polizei bemerkte, daß Kommunisten und Juden alle Vorkehrungen getroffen hätten, um die Demonstration zu stören, wurde sie verboten. Es kam dennoch zu schweren Tumulten, bei denen über 200 Demonstranten und Polizisten verletzt wurden. Die Cablestreet mit einem umgekippten Lastwagen und einigen Demonstranten, die von der Polizei abgeführt werden. Ihr Äußeres läßt deutlich auf ihre Herkunft schließen. (Schäfers Bilderdienst, A.)

## Hanns Johst liebt aus eigenen Werken.

Auf Einladung der NSDAP, Kreis Wiesbaden, und der NS-Kulturgemeinde war im Rahmen der Dichter Hanns Johst zu Gast und hat aus seinen Werken einige charakteristische Proben in Vers und Prosa. Nachdem Johst erst kürzlich im hiesigen „Deutschen Theater“ mit seinem Grabdrama „Der Einsame“ zu Wort gekommen war, bedeutete es um so größere Anziehung, den Dichter persönlich am Vortragstag zu sehen. Durch seine lebendige, ursprüngliche Art nimmt er sofort für sich ein, soles in der Wiederholung wie in seiner Dichtung in besten Sinne unsterblich. Denn nicht am Schreibtisch erstiegelt lind seine Werte, sondern Zeugnisse einer glühenden Seele, eines unmittelbaren Sich-Berufenens, Sich-Einfindens in Menschen, Dinge und Schicksale. In solchem Sinn weiß er unmittelbar padend das Wesen ewigen Muttertums zu erfassen. Seine „Mutter ohne Tod“ ist tief in persönlichem Erlebnis begründet, eine Erzählung fast ohne jedes äußere Ereignis, aber von härtester innerer Eindringlichkeit. Bilder reihen sich in visionärer Schau, kleine Begebenheiten des Alltags werden zum Gleichnis, die Empfindungen des einzelnen gewinnen durch das Mittel künstlerischer Gestaltung allmählich Gültigkeit. So vermischen diese Erinnerungen an eine tote Mutter, eine Weiße des Gedächtnis in den Stätten ihres einstigen Wollens, auf die Zuhörer tiefe, erschütternde Wirkung zu üben. Das wirkte die dichterische Kraft, daß jeder wohl darin etwas von eigenem Schicksal verlor, und die ruhige, gesammelte Verbaltheit des Vortrags unterließ nach dem Eindruck. Als Vortrager von harter Eigenart erwies sich Hanns Johst mit seinen Gedichten aus dem Buch „Wieder der Schmach“. Bestimmend aus hier das Ursprüngliche des Erlebten, das sich nicht in eine flache, metrisch geformte Form bannen läßt. Ein freier Schwung, ist im Rhythmus, in den Liebesgedichten, in dem seinen „Wendel“, am härtesten wohl erscheint das Gedicht des „Baumes“, der in Erde vermagert, die Krone hoch ins Himmelstiefe emporreißt. Die Frucht einer Studienreise des Dichters, die ihn aus Wesen und Kulturen anderer Völker durchstreifen ließ, wurde sein Werk „Masse und Geist“, aus dem Hanns Johst zwei interessante Kapitel bot. Das eine, ein „Besuch in Bern“, ist heiter-beschaulicher Art. Es offenbart reizvolle Ästhe der Beobachtung und läßt eine neue Seite des Dichters erkennen und lieben, seinen warmen gemüthlichen Humor, ungelächelt aus dieser und ganz im Erlebnishaften murgelnd. Das Schlusstück schließt mit „Berlin, Reichstagsgebäude“ den überwältigenden Eindruck einer

Begegnung mit dem Führer. Dem Künstler deutet sich Kopf und Wesen dieses größten Deutschen, in Adolf Hitler sieht der Dichter grandiose Erfüllung jener Schmach, die ihn einst im Zusammenbruch mit seinen „Kaiserschlachten“ zum Kinde ungerühmten Glaubens, künftiger deutscher zum Kinde geistigen Bürgerentfaltung auf einmaler Höhe seines Schicksals stand, achte wir in ihm nicht nur den echten Dichter, auch den hehrlichen Deuter und den großen deutschen Menschen. Die Zuhörer waren zu diesem eindrucksvollen, das Erlebnis einer ursprünglichen, schöpferischen Persönlichkeit sehr vermittelnden Abend erstens dermaßen sehr zahlreich erschienen, der Saal war fast bis zum letzten Platz gefüllt. Namens der Kreispropagandaleitung hatte Kreispropagandaleitung Schneider den Redner und die Gäste des Abends in herzlichsten Worten begrüßt, auch der anwesende Gauamann der NS-Kulturgemeinde, H. Rams (Frankfurt a. M.), nahm das Wort und betonte das Ziel zur Schaffung deutscher Volkstheater im Sinne des Führers sehr lebendige, geistige Gemeinschaft. Musikalische Einleitung hatte die Veranstaltung durch Fräulein Marie Bergmann, die am Flügel Regers „Intermezzo Es-Moll“ und Brahms' „Klavierstücke Es-Dur“ mit technischer Bravour, Klangvoll und feinsinnigend zu Gehör brachte.

\* Der Führer verleiht Prof. Dr. Haeppel in Dresden die Goethe-Medaille. Der Führer und Reichsminister hat mit Urkunde vom 19. September 1938 dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Ferdinand Haeppel in Dresden in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der Leibeshandlungen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

\* Theodor Fontane und Bernhard v. Lenzel. Prof. Dr. Julius Petersen (Berlin), der Vorstand der Goethe-Gesellschaft, arbeitet jetzt an der Herausgabe des bedeutenden Briefwechsels zwischen dem Dichter Theodor Fontane und seinem Freunde Bernhard v. Lenzel. Teile des Briefwechsels von Bernhard v. Lenzel wurden vor Jahren bei Stargardt in Berlin veröffentlicht, aber manches ist doch noch in der Familie geblieben. Die Briefe Fontanes hat die Berliner Universitätsbibliothek erworben. Im Briefe von Prof. Petersen befinden sich die Briefe Bernhard v. Lenzels, eines Angehörigen des alten und weitverbreiteten, zum Teil auf pommerischen Gütern anhängigen Adelsgeschlechtes, das anfänglich des ersten urkundlichen Auftretens dieses Namens vor genau 700 Jahren, und zum ersten Male wieder seit dem Weltkrieg, demnachst seinen Familientag in Berlin abhalten wird. G. v. L.

## Aus Kunst und Leben.

\* Kommende musikalische Aufführungen. Musikdirektor Bittner bringt in den bevorstehenden Sinfonie- und Kammermusikabenden des Städtischen Orchesters in Essen drei Aufführungen aus dem zeitgenössischen Schaffen. Es handelt sich um Gerhard Krommels „Verführer“ für gemischten Chor, Rudolf Becholds „Kleine Ouvertüre“ und Johannes Schüllers „Fünf Orchesterstücke“. — Die Sinfonietonkette des Landestheaters Altona unter der Leitung von Dr. Heinz Drews bringen folgende Werke als Aufführungen: Sinfonie in F-Moll von Johannes Engelmann, feierliche Musik für Orchester von Bernhard Klein und Variationen über ein eigenes Thema von Gulian Schwidert. — Die Sinfonietonkette der Staatskapelle zu Dresden kündigen die Aufführung von J. S. Bachs „Brandenburgische Konzerte“ an. — Ferner sind als Aufführungen vorgesehen: Fritz Hofmann „Deutschland“ für Soli, Chor und Orchester in Bernburg am 23. Oktober — Kurt Budde „Orchestervariationen“ in Hagen — Heinz Dreßler „Orchestervariationen“ in Leipzig am 1. Januar 1939 — K. C. Gorris „Introduction und Fuge“ für Streicher in Wiesbaden — Paul Gräner „Konzert für Klavier und Orchester“ in Köln am 12. Januar 1939 — Heinrich Kaminski „Konzert G-Dur“ für kleines Orchester in Leipzig — Elio Martin „Wieder“ am 3. Dezember in Leipzig — Carl Kleinmann „Fünfte Sinfonie“ in Hagen — Theresien „Quintett für Blasinstrumente“ in Bremen — Werner Teichert „Variations-Suite über eine Lungenpneumonie“ im November in Wiesbaden — Hermann Wagner „Tosca und Passacaglia für Orgel“ in Leipzig durch Friedrich Höger.

\* Was für Bücher bestellt werden. Ein Bibliotheksbeamter erzählt aus seinen Erinnerungen, daß er oft die seltsamen Bestellungen erhielt. Ein Student der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften hatte irgendwo die Fußnote gefunden, daß „Baldern, Privatrat“, siehe auch „Baldern“, Bd. 1 und bestellte nun auf der Universitätsbibliothek in Kiel die Handbitten des ihm bis dahin unbekannt gemessenen Rechtsgelehrten Baldern. Begeistert wie „Jugend eine autorisierte deutsche Übersetzung des „Baldern““ sollen nach Angabe des Beamten gar nicht selten sein. Manche Besteller geben für den Fall, daß sie ein Werk nicht bekommen können, gleich ein zweites an, z. B. in folgender harmonischer Zusammenstellung: „Kriegs-, Also sprach Zarathustra oder Winkler, Handbuch der Geburtskunde“. Eine Schulortsoberin bestellte auf der Berliner Universitätsbibliothek: „Du Bois-Reymond, Goethe und sein Ende“.



## Stadtnachrichten.

### Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen Geheißliche Neuordnung auf dem Gebiete des Anlieger- rechtes.

Die Reichsregierung sieht in der Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbau eine ihrer wichtigsten interpolitischen Aufgaben. Als hat sich dabei von Anfang an von der reinen Subventionspolitik früherer Jahre abgewandt und die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau immer mehr auf private Geldquellen umgestellt. Um dem privaten Kapital seine Beteiligung am Wohnungs- und Siedlungsbau in weitem Umfange zu ermöglichen, hat die Reichsregierung schon bislang eine Reihe von Maßnahmen getroffen, welche die private Geldhergabe erleichtern. Das vom Reichsministerium vorgelegte und soeben vom Reichsstatistik verabschiedete Gesetz über die Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen bedeutet einen weiteren wesentlichen Schritt auf diesem Wege.

Die Anliegerbeiträge, das sind Beiträge anlässlich der Erteilung zum Einbau bestimmter öffentlicher Straßen und Plätze, stellen einen wichtigen Teil der Gesamtaufkosten eines Gebäudes dar. Sie sind in den meisten deutschen Ländern öffentliche Grundstückssteuern und als solche in der Zwangsversteigerung gesetzlich bevorrechtigt. Diesen Umständen mußten die privaten Geldgeber, jedenfalls soweit sie Geldmitteln sind, welche die vorgeschriebenen Belastungsgrenzen innehalten müssen, bei der Darlehensgewährung berücksichtigen. Das bedeutet aber in der Regel eine Verknüpfung der privaten Mittel, die zur Verfügung gestellt werden könnten. Die Gemeinden haben in der juristisch liegenden Zeit vielfach schon von sich aus eine Abhilfe versucht, indem sie im Wege der Vereinbarung auf den gesetzlichen Vorrang der Anliegerbeiträge verzichteten. Die rechtliche Zulässigkeit solcher Vereinbarungen war aber zweifelhaft.

Das Gesetz befreit nun die sich aus dem gesetzlichen Vorrang der Anliegerbeiträge ergebenden Schwierigkeiten der Finanzierung dadurch zum größten Teil, daß es die Stundung der Beiträge in der Form einer Anliegerrente, die bis zu zehn Jahren laufen kann, zuläßt. In der Zwangsversteigerung genießen dabei den gesetzlichen Vorrang nur die laufenden Teilbeiträge und die Rückstände aus den letzten zwei Jahren vor der Versteigerung. Das Gesetz schafft weiter die Rechtsgrundlage für Vereinbarungen der Gemeinden aus der juristischen Zeit. Im übrigen läßt das Gesetz landesrechtlich zulässige Erleichterungen für die Zahlung von Anliegerbeiträgen unberührt. Insofern stellt es nur eine, allerdings in seiner Auswirkung für die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau sehr bedeutsame Zulassungsbedingung dar: eine endgültige einheitliche Regelung des Schicksals der Anliegerbeiträge für das ganze Reich wird notwendig erst im Zuge der Vereinheitlichung des gesamten Baurechts möglich sein.

### Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

#### Zwei Frauen werden gefaßt.

Wo haben seit dem 1. Oktober 1936 zwei Frauen gewohnt, die wie folgt beschrieben werden: 1. 42 bis 44 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, blaues, ovales Gesicht, ziemlich schlank, kastanienbrauner Pullover, Übergangsmantel und gleichen S. 2. 42 bis 44 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, trag dunkle Kleidung. Die beiden Personen werden als wichtige Zeugen gefaßt. Mitteilungen erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 83.

#### Falschbedienter.

In der Nacht zum 3. Oktober hat ein Falschbedienter in der Schieferer Straße einen Balkon in sechs Meter Höhe besetzt. Er konnte aber nicht in die Wohnung eindringen, weil die Balkontüre zu gut gesichert war. Dies gibt Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, Balkontüren immer gut verschließen zu halten und feinerlei Gegenstände auf Balkonen aufzubewahren.

#### Felddiebstahl.

Aus einem hiesigen Geschäft wurden in der Zeit vom 2. bis 3. Oktober zwei Silberbleche und ein Autokohlenmantel mit Sumpfbildern (Größe 44) entwendet. Wer kann über den Verbleib der Sachen oder über den Täter sachdienliche Angaben machen? Man wende sich an die Kriminalpolizei, Zimmer 83.

#### Manasdenbeib.

Manasden, die nicht mit Sicherheitsfächern versehen sind, werden immer wieder von Manasdenbeibern heimgegriffen. Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Aufmerksamkeit in den den Häusern aus- und eingehenden fremden Personen zuzuwenden. Wert- und Schmuggelgegenstände sind niemals in Manasden aufzubewahren.

#### Fahrradentfährte.

Vom 15. bis 30. September 1936 wurden in Wiesbaden gefolgt: Herrenträger: B. F. G. 3156, Diamant 700 790, Rennrad 490 556, Victoria 1001 170, Wanne unbekannt G. 667 081. Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 82, stehen einige Herren- und Damenräder, sowie noch zwei erhaltene Fahrradentfährte und eine fast neue Fahrradentfährte. Da Räder und Entfährte in Wiesbaden gefolgt sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß durch die Befolgung der Hinweise die Eigentümer und auch die Täter ermittelt werden können. Eigentumsanprüche können auf Zimmer 82 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

#### Fahrgastentfährte absetzen!

In der Zeit vom 22. bis 25. September wurde von einem Motorradfahrer ein kleines, schwarzes Damen-Portemonnaie verloren. Entweder ging es auf der Fahrt Rheindorf-Wiesbaden oder in Wiesbaden selbst verloren. In dem Portemonnaie befand sich ein goldener Ring mit einem Karatigen Brillanten und zwei goldene Zwanzigmarschstücke, von denen eins das Prägebild Kaiser Wilhelm II. trug. Der Finder wird aufgefordert, das Portemonnaie bei der Kriminalpolizei, Zimmer 81, abzugeben, andernfalls er ein Verbrechen wegen Unterschlagung zu erwarten hat.

— Herbst im Opebad. Noch immer ist die Zahl der Besucher des Opebades groß, obwohl der eigentliche Badebetrieb kürzlich eingestellt worden ist. Doch von der Besuchermöglichkeit macht man recht eifrig Gebrauch. Die Badeanlage wirkt in ihrem blühenden Schmucke umgeben. Anlässlich der Vergeltung taucht sich gelbes und rotes Licht auf, auf den Baumstümpfen, auf den weichen, feinsten Liegenflächen. Die prächtige Färbung, daneben sind es bunte Dackeln, Christentänzer, sowie Wägen und Begleiter, die das herrliche Bild sehr lebendig beleben. In den großen Steinpfeilern stehen pittoreske Kaffee- und Cotonetten, jetzt ist in seinem neuen Herbstkleide. Einige der blühenden Kleider findet man noch im Opebad. Eine

besondere Schenswürdigkeit aber ist ein großer Feigenbaum, dessen fast unzählige Früchte in diesem Jahr schon zum zweiten Male reifen. Von der Badeterrasse, die ein Kranz von leuchtend roten Hagebutten umgibt, sehen wir auch die im Sonnenlicht goldglühenden großen Trauben an den Rebstöcken des Weinbergs. Sei es nun in der strahlenden Mittagsstunde oder am Abend, wenn die Sonne den Himmel glühend färbt, im Opebad wird der Besucher immer durch neue Naturerscheinungen erfreut.

— **Rachhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1936.** Zur Beurteilung der Lage der Futter-, Saatgut und Nahrungsmittelversorgung findet auf Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet vom 7. bis 15. Oktober 1936 eine Rachhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1936 statt. Wegen der Durchführung dieser Rachhebung im Stadtfreis Wiesbaden wird auf die amtliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 30. September 1936 verwiesen. Die Betriebsinhaber sind gesetzlich verpflichtet, die ihnen zugehenden Fragebogen genau und wahrheitsgemäß zu beantworten. Die Angaben der Betriebsinhaber unterliegen dem Amtsgeheimnis und werden insbesondere nicht für Steuer- oder Verwaltungsmede verwendet.

### Bei Sport und Märchen für Körper und Füße Dialon-Puder Streudose RM. -72 Beutel z. Nachfüllen RM. -49

— **Betretten von Baulstellen verboten!** Immer wieder ist zu beobachten, daß Kinder nach Beendigung der Arbeitsteil die Baulstellen betreten und dort Schäden anrichten. Ob das Hoch- oder Tiefbauarbeiten sind, es kann überall dieselbe Wahrscheinlichkeit gemacht werden. Bei Hausbauten überfliegen die Kinder die Zäune und sonstigen Absperrungen und beschädigen durch Betreten frisches Mauerwerk und Zementlagen. Bretter und Pfosten verschiedener Art werden durch- und durchgehauen, Fensterhebel zerkratzen, Feldbahngeräte und sonstige fahrbare Gegenstände in Bewegung gesetzt und dann einfach stehen gelassen. Mit diesem unerlaubten Treiben der Kinder hängen für diese auch persönliche Gefahren zusammen. Wie oft sind schon die Eindringlinge in Baulstellen schwerer und leichter verletzt worden, abgesehen von dem Materialschaden für den Bauherrn. Es wird darauf hingewiesen, daß Eltern oder Erzieher für verbotene Handlungen der Kinder und entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

— **Rachfahrwege nicht minder wichtig als Autobahnen.** Ministerpräsident Generaloberst Göring hat sich, wie die Reichsgemeinschaft für Radfahrwegbau mitteilt, in einem Geleitwort in folgender Weise über die Bedeutung des Radfahrwegbaus geäußert: „Der Ausbau der Radfahrwege ist mit Nachdruck zu fördern. Sie erschließen unzähligen Volksgenossen die Schönheiten der deutschen Heimat. Sie sichern ihnen schnelle und gefahrlose Beförderungsmöglichkeiten zur Wohn- und Arbeitsstätte, zur Erholung, zum Sport und Spiel und zur Teilnahme an Betätigung, die der Gemeinschaft dienen. Das Radfahrwegenetz im Reich läßt sich zu vollenden, ist eine Aufgabe, der keine geringere Bedeutung zukommt als dem Bau der Reichsautobahnen.“

— **Werbung für den Schulpargarten.** Die Kassauische Landeshaupt- und die Kassauische Sparkasse haben zum weiteren Ausbau des Pargartens in der Schule ein Preiswettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Schüler und Schülerinnen beteiligen können, an deren Schule die Schulparkasse durch die Kassauische Landeshaupt- eingerichtet wurde oder noch keine Schulparkasse besteht. Es handelt sich dabei um die Anfertigung von Zeichnungen und bildlichen Darstellungen aller Art, die auf die Spargartens hinweisen. Zum besonderen Anreiz sind Preise ausgesetzt worden, die teils in Geldbeträgen, teils in wertvollen Kunstblättern usw. bestehen.

— **Versteigerung verfallener Pfänder.** Am 19. Oktober von 8½ Uhr ab werden die dem Städtlichen Leihamt bis Ende Juli 1936 verfallenen Pfänder in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Lehnstraße 10 versteigert. Die Kreditkassanten sind an diesem Tage geschlossen.

— **Die Sänger- und Sängerknaben der Wiesbadener Kirchgemeinde.** sowie sonstige Mitwirkende beim Wiesbadener evangelischen Kirchensingenabend, veranlassen sich am Sonntagabend im großen Saal des Gemeindehauses der Bergkirchgemeinde in fastlicher Anzahl auf Einladung des Festauschusses zu einem geselligen Beisammensein. Pfarrer Fries sprach herzliche Begrüßungsworte, gedachte des Erntedankfestes und erhoffte von der jubelnden gekommenen Arbeitsgemeinschaft der Chöre eine Festigung. Unter Leitung von Organist und Chorleiter Beutel wurden gemeinsam Lieder gesungen. Hr. Elisabeth Stiller und Herr Zimmermann trugen selbstverfasste Gedichte vor. Die Damen Fries und Kiefer sangen schätzenswerte Volkslieder, sowie ein Trio mit Herrn Beutel. Die Herren Christ (Kassier), Lehrer Kallert und Vich (Violon), sowie Diplom-Kaufmann Schreier (Cello) stellten das Orchester dar. Der Schwarm von Hans Sachs, Guter Rat für junge Frauen, aufgeführt von den Damen Bilsch und Schneider, und Herrn Leonhard, erhöhte die heitere Stimmung. Mit einem gemeinsamen Abendlied wurde geschlossen. Ernst und Scherz in bunter Folge charakterisierten die drei angenehm verlaufenen Abendstunden als Kaffee für neues Schaffen.

— **Dienstjubiläum.** Herr Fritz Duda hat sein dreißigstes Dienstjahr als Tagesportier im „Palast-Hotel“, Wiesbaden, vollendet.

— **Aus der Evangelischen Landessynode der Nassauischen Kirchen.** Ernannt wurde der Pfarrherr Ernst Kisch von der Pfarrkirche zu Wiesbaden vom Pfarrverwalter der Pfarrei Reunionskirche, Def. G. Umstalt.

— **Erntedankfest.** Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltet heute abend eine Erntedankfeststunde. Es wird ein Vortrag: „Güte und Brauch zur Erntezeit in Ost- und Westpreußen“ gehalten, der von Gedichten umrahmt wird.

— **Arbeitsdienst, Jungmannschaft Wiesbaden-Geb.** Am 10. d. M. findet ein Abschiedsabend für die zum Heer einrückenden Kameraden statt.

— **Gesundheitsvortrag.** Über Krietenverfallung spricht heute abend Dr. med. Kluthe im Kasino.

— **Ein Wanderpreis für die Deutsche Tanzmeisterschaft.** Die Deutsche Tanzmeisterschaft 1936 wird am 10. Oktober ausgetragen und zwar wiederum — und damit zum achten Male — im Kurhaus zu Wiesbaden. Für das Turnier liegen schon die Anmeldungen der besten deutschen Amateur-Tanzpaare vor. Die Leitung des Turniers liegt in den Händen des Präsidenten des Reichsverbandes der Vize des Gesellschaftstanzes, Dipl. Ing. F. Güler, Berlin. Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, der gemeinsam mit der Stadt, Kur- und Bäder-

und in Zukunft von der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen festgelegt werden, wobei alle auf den maßgebenden Plätzen der Welt zum Vorhanden kommenden Gold- und Devisenwerte berücksichtigt werden sollen.

In einem amtlichen Kommentar zu diesem Gesetz heißt es: „Die jüngsten Währungsmaßnahmen in den Goldländern haben nicht nur den Goldverkaufspreis der Bank von Deutschland aufgehoben, eine geeignete Grundlage für die Ermittlung des Goldwerts zu sein, sondern es muß auch ermöglicht werden, die nächste Zukunft mit einer Situation auf den internationalen Plätzen rechnen zu können, bei der es nicht möglich ist, einen richtigen Goldkurs ständig und wahrheitsgemäß auszusprechen aus den Preis- und Kursnotierungen eines einzelnen Platzes zu entnehmen. Es werden vielmehr bei dieser Ermittlung in den Fällen, die zu berücksichtigen sind, die Veränderungen der Währungspläne greifen müssen, unter Umständen werden diese Berechnungen auch gleichzeitig Kurse auf mehreren Plätzen zugrunde zu legen.“

Diesen Verhältnissen trägt das heute verabschiedete Gesetz über die Abänderung der Goldwertsbestimmung Rechnung, dessen allgemeine Fassung die heute unentbehrliche Flexibilität der Ausmaß der Berechnungsgrundlagen schafft. Gerade mit Rücksicht auf diese Beweglichkeit mußte die Ermittlung des Goldwerts der Reichsregierung Nationalbank unmittelbar, aber natürlich im Einvernehmen und daher auch unter Kontrolle des Bundesministeriums für Finanzen übertragen werden. In diesen Anordnungen des neuen Gesetzes gelangt auch wie in einer durch das Gesetz erstellten Ermächtigung zur Berücksichtigung ungewisser Schwankungen, die sich bei der täglichen Ermittlung des Goldwerts ergeben, deutlich die Absicht zum Ausdruck, daß an dem Wert unserer Währung gehalten werden soll.

### Vira-Abwertung und italienische Außenpolitik

Rom, 6. Okt. Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ veröffentlicht sich Ganda mit dem am Montag gestrigen Beschlüssen des italienischen Ministerrates, durch die, wie er schreibt, ein neuer Jallus der Wiederherstellung der italienischen Wirtschaft eröffnet wird. Die Abwertung der Lira bilde nur einen Ausgangspunkt, Richtungsgebe aber sei die erste Revision des auswärtigen Wirtschaftens, wie es sich in den letzten Jahren und besonders unter dem Einfluß des abessinischen Krieges herausgebildet habe.

Rochdrücklich lehnt Ganda dann die Deutung einiger Londoner und Pariser Blätter ab, daß dem Anstich der Lira an die Währungsposition der Abwertungsländer auch eine Einziehung der italienischen Außenpolitik folgen werde. Der Verfasser wendet sich auch gegen, daß sich Italien auf die Seite der faschistischen Regime schlage, und nennt die Auffassung von neuen und großen Irrtum. Den Währungsmaßnahmen liegen ausschließlich Erwägungen der wirtschaftlichen Möglichkeit zugrunde und hätten nichts mit der politischen Einstellung zu tun. Sie seien freilich ohne Verhandlungen und Abkommen mit anderen Ländern getroffen worden. Heute wie gestern habe das Schicksal der Lira gar nichts zu tun mit den Leistungen der italienischen Außenpolitik, die in ihren Voraussetzungen, Maßnahmen und Zielen gut bekannt sei.

### Aufsehererregende Beschuldigungen gegen Blum.

#### Der Verband französischer Steuerzahler will klagen.

Paris, 6. Okt. Der Verband der französischen Steuerzahler hat an den Justizminister den Antrag auf Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen den Finanzminister Vincent Auriol und Ministerpräsident Blum gelangen lassen. Der Verband verlangt die Belangung dieser beiden Minister wegen schwerer Fehler und Mißbrauches der Macht nach Artikel 405 des französischen Strafgesetzbuches und erklärt sich bereit, falls keine öffentliche Anklage erhoben werde, als Privatkläger aufzutreten. Der französische Steuerzahlerverband macht den beiden Ministern ihre früheren Forderungen der Aufrechterhaltung des Frankenwertes und der jetzigen Abwertungsmassnahmen zum Vorwurf. Vor allem, daß der Finanzminister unter Mißbrauch der Macht zur Zeichnung einer Anleihe aufrief, die als sichere Kapitalanlage hinstellte, und dabei die Abwertung ausdrücklich ausließ, während er sie einige Wochen später durchführte und sich der langen Geheimhaltung dieser Maßnahme noch rühmte.

Er habe also die ganze Sache in Szene gesetzt. Auch habe der Finanzminister andere Bürger, die vor der Abwertung die Öffentlichkeit über den Wert der Währungsstabilitätsbetrueungen Vincent Auriol aufzuhalten versuchten, durch Strafverfolgung bedroht. Der Verband der französischen Steuerzahler verlangt gerichtliche Untersuchung, weil das Gericht Privatpersonen, die sich in viel geringerem Maße mit viel geringeren Mitteln ähnlicher Handlungen schuldig gemacht hätten, streng zur Verantwortung zu ziehen pflege.

### Mostaus Saat geht auf.

#### Standalöse Streikwischenfälle in Rouen.

Paris, 7. Okt. (Zunehmend.) Der Streit der Finanzminister von Rouen hat zu Standesfällen geführt, die von einigen Blättern erbaulich gesehelt werden. Der Streikausbruch hat in Rouen eine Hausmedung als Sogel aufgearbeit. Er läßt sich nach Paris nur dann ausfahren, wenn die Polizei eine Absache an ihn erteilt. Da der Streik in Rouen Treiben ein Ende machen will, gibt die Streikleitung die Parole aus, überhaupt keine Schiffe mehr passieren zu lassen, um die Versorgung der französischen Hauptstadt mit Lebensmitteln in Frage zu stellen.

### Die Kammer und das „Revolutionsgericht“ in Solfons.

Paris, 7. Okt. (Zunehmend.) Justizminister Ruart hat einige seiner Ministerkollegen wurden, wie bereits geschrieben, von der Chefred eines de la Roque-Angehörigen, einem an den Präsidenten der Republik gerichteten Schreiben angeklagt, mäßiglichen Verbrechen zur Freiheit zu haben, die ihren Mann in Solfons durch ein „Revolutionsgericht“ aburteilen und mißhandeln ließen. Die Presse greift die Angelegenheit jetzt auf und teilt mit, daß die rechtsprechende Abgeordnete de Kerillis bereits eine Interpellation über diese unerhörten Vorgänge in der Kammer eingebracht hat.







Mittwoch, 7. Oktober 1936.

Musterfamilie Schulz.

Ein „vorbildlicher“ Haushalt. — Deutschlands bekannteste Familie.

Seit einem Jahre hatten wir nichts mehr von Schulzens gehört. Sie tennen doch Schulzens mit „H.“ aus Miesbach, Marienburg. Jetzt ist aus Herr Fritz Schulz bekannt, daß es ihn anheimelnd gut geht, denn in seinem trauten Heimkreis hat sich in den letzten 365 Tagen nichts geändert. Die Schulzens sind ein Jahr älter geworden. Er, der Herr Schulz, ist am 3. Juli dieses Jahres 56 geworden, ist noch ein Landwirt und hat auch keine Betreibung als Leiter einer Versicherungsgesellschaft beibehalten. Maria, ein getrenntes Ehepaar, wurde in diesem Frühjahr 53 — Schicksal! — in die bedeutend jünger aus. Runkel! — in eine geborene Ewers aus Berlin, während ihr Mann, Herr Schulz, wo er seine Landwirtschaft betreibt, geboren ist. Auch Hans Rudolf, der Pflegetochter von Schulzens, ist mit seinen 22 Jahren noch ledig und hat noch keine Stellung als Buchhalter bei der Norddeutschen Maschinenbau AG in Marienburg. Hanschen ist übrigens in Berlin geboren und immer noch, seit dem 1. Juli 32, konfessionslos, während Pflegetochter Schulze evangelisch, Frau Maria konfessionslos ist. Frau von Schulzens ist es, daß sie ihr Leben lang, die Luise, noch haben. Luise Bremer ist aus Jechens Hausgehilfin, in Potsdam geboren, römisch-katholisch getauft, und wurde dieses Jahr 26. Wir freuen uns, daß sie sich bei Schulzens so wohlfühlt, nehmen aber an, daß sie nächstes Jahr ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse aus dem eigenen Herd verwerten kann.

Aus dem Vereinsleben.

Die Krieger- und Militärkameradschaft 1936 Wiesbaden hielt am 3. 10. ihre Monatsversammlung, verbunden mit dem Kampagne-Appell Krieger, ab. Nach einem feierlichen Eröffnungsmarsch begrüßte Kameradschaftsführer Beder die überaus zahlreich erschienenen Kameraden. Unter anderen nahmen an dem Abend teil: Oberleutnant Schmidt, sowie Major Richter als Beauftragter Wiesbadens, Kriegerführer. Der Abend endete unter dem Zeichen des Frontkämpfer-Treffens in Ruhe (England), wofür folgende Kameraden des Vereins teilgenommen hatten: Major Richter, die Kameraden Beder, Geygerberg, Seiner, Barth, Kunz, Theis. Aus diesem Grunde war auch der englische Major Knight zu dieser Zusammenkunft erschienen. Kameradschaftsführer Beder wies nochmals auf dieses erste Frontkämpfertreffen nach dem Kriege in England hin. Das Treffen fand durch den Reichs-Verband durch die Britisch-Region in dem schönsten Badeort in England, Bude, in Cornwall an der Südwestküste. Kameradschaftsführer Beder ernannte den englischen Major Knight unter Überreichung einer Ehrenurkunde für sein großes Verdienst als Führer dieses Treffens zum Ehrenmitglied des Vereins. Major Knight dankte den herzlichsten Worten für diese Ehrung und sprach sich darüber aus, daß bald eine Verbindung beider großen Völker kommen werde. Kamerad Barth hielt nun einen interessanten Vortrag über dieses Treffen und schilderte den Verlauf und die große Gastfreundschaft in Bude. Der Vortrag wurde umrahmt von Aufnahmen durch die Vorträge von Kamerad Sohn. Die beiden Kampagneführer Hermann und Duse sprachen noch einige Worte über das

Und die liebe alte Tante Ottilie ist auch wieder da. Sie ist eine geborene Ewers, verwitwete Lehmann, eine Schwester der Hausfrau und wieder, wie schon voriges Jahr, zu Besuch bei ihrem Schwager. Tante „Otti“ scheint doch eine gute Erbin zu sein, aber mit ihren 58 Jahren hat das Erben noch eine gute Weile. Vorläufig verzehrt sie als Ingenieursschwägerin ihre Rente von der Reichsversicherungsanstalt. Ihre hübsche Wohnung hat Tante Ottilie in Werdan an der Aller, Uferstraße 5.

Aber was mag der Karl machen, Schulzens einziger Sprohling? Karl Schulz, wie Vater Schulz, evangelisch, ist dieses Jahr volljährig geworden und führt immer noch in Fiedelberg, wo er sich auch angestrichelt aufhält. Wir hatten eigentlich angenommen, daß Karl jetzt sein Arbeitsdienstjahr macht; demnach muß er ja sowieso zur Wehrmacht, um seine zweijährige Dienstpflicht zu erfüllen. Jedoch, falls ihm gut zu gehen, und es ist anzunehmen, daß Papa Schulz ihm monatlich einen entsprechenden Zuschuß schickt von den Erträgen seiner 4 Hektar und 20 Ar großen eigenen Landwirtschaft, zu der er auch in diesem Jahre die noch hinzugekauften zwei Hektar bewirtschaftet.

Sie meinen, Sie kennen Schulzens nicht? Das interessiert Sie alles nicht? Und dabei sollten Sie doch ganz genau wissen, daß Sie sich nach Schulzens zu richten haben! Denn Schulzens sind doch bekanntlich unsere „Kriegerfamilie“. Sie stehen am Kopf sämtlicher Haushaltslisten, die im ganzen Reich in diesen Tagen verteilt wurden, um, wie alljährlich am 10. Oktober, für die Verbands- und Betriebsaufnahme ausgefüllt zu werden.

Schießen. Am dem Abend fanden wieder mehrere Neuaufnahmen statt. Die zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste blieben in recht kameradschaftlicher Stimmung noch lange beisammen.

Der Kameradschaftsabend der ehemaligen 80er (Ortsgruppe Wiesbaden) war durch die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden, Generalmajor a. D. Bering, besonders hervorgehoben. Die zahlreich anwesenden Kameraden wurden von dem Kameradschaftsführer Christmann begrüßt. Nach dem gespieltem Chor „Bachemanns Gedächtnis der Kameradschaft“ in ehrenvollen Worten des verstorbenen Kameraden Rott. Es folgte ein hübsches Gedächtnis der gedachten Kameraden des „Guten Kameraden“. Hierauf wurde den Kameraden Reimann und Bärbel zu ihrer silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Die Konfirmations-Vorführungen des Kameraden Böh: 1. Gelegene Erde; 2. Deutsches Heldentum und 3. Gerechtigkeit wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf machte Kamerad Christmann nochmals auf die Wiederkehrsfest in Bad Homburg aufmerksam und bat um rege Beteiligung. Die Teilnehmer für die Wiederkehrsfest in Bad Homburg treffen sich wie folgt: a) für Samstag, 10. Oktober 1936; 2 Uhr am Kasino, Friedrichstraße; b) für Sonntag, 11. Oktober 1936; 7 Uhr am dem Kriegerplatz, findende Mannschaften. Er gab die Bedingungen bekannt. Die Siegerverteilung erfolgt auf dem Kameradschaftsabend am 11. November. Nach dem offiziellen Teil des Kameradschaftsabends blieben die Kameraden noch recht lange zusammen, die beliebte 80er-Kapelle und der Spielmusikkreis verließen die Zeit mit ihren schönen Darbietungen.

Der historische Bürgeraal im Frankfurter Römer wird in diesen Tagen so umgewandelt, daß er vor allem auch als Festaal benutzt werden kann. Es sollen darin etwa 500 bis 600 Personen Platz finden. Dadurch wird der alljährliche, wunderbare Kaiseraal, das „Frankfurter Schachfest“ entfallen. Der Kaiseraal wird in Zukunft nur noch bei ganz außergewöhnlichen Anlässen benutzt werden.

Die Altstadt-Sanierungsmassnahmen schreiten inzwischen systematisch fort. Zu neuen Arbeiten werden im übrigen zu einem großen Teil auch kleinere Handwerker herangezogen. Als erste Auswirkung dieser großzügigen Sanierung entstehen namentlich in den Gemäuerungen Zeilstr. und Unterlindendach rund 300 neue Wohnungen, die den Volksgenossen zur Verfügung stehen, die im Zuge der Sanierungsmassnahmen ihre alten, ungeliebten Wohnungen aufgeben müssen.

— Blätter i. T., 6. Okt. Am 15. Oktober findet hier der weitbekannte Herbstmarkt, verbunden mit Kam- und Viehmarkt, statt.



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

An alle Betriebsführer! An alle Betriebsarbeiter!

Am Donnerstagabend Groß-Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront im Paulinenschloß. Beginn: 20.30 Uhr. Die Frage der Berufsberatung wird in der allernächsten Zeit in jedem deutschen Betrieb in den Vordergrund treten. Über die Frage „Berufsberatung und Betriebsführung“ spricht der Kreisoberführer der DAF, Hg. Bauer. Es nehmen an der Kundgebung teil: Alle Betriebsführer, die Betriebsarbeiter der DAF, die Vertrauensmänner der Betriebe einschl. Stellvertreter, die Lehrlingswärter in den Betrieben, sämtl. Ortswartler der DAF, sowie sämtliche DAF-Walter in den Ortswartungen.

Wer Zeitung liest

ist daheim und in der ganzen Welt zu Haus!

Bestimmungen über Sonntagsruffahrarten.

Sonntagsruffahrarten (Ermäßigung 33%) werden nur für besonders bekanntgegebene Verbindungen ausgeben.

Sonntagsruffahrarten gelten:

- a) zu den Sonntagen zur Hinfahrt am Samstag von 12 Uhr an und am Sonntag, zur Rückfahrt am Samstag, am Sonntag, ferner am Montag bis 24 Uhr.
- b) zu den nachstehend aufgeführten Festtagen zur Hinfahrt am Tag vor dem Festtag von 12 Uhr an und am Festtag, zur Rückfahrt am Tag vor dem Festtag, am Festtag, ferner an dem darauffolgenden Tag bis 24 Uhr. Folgt ein Sonntag unmittelbar vor oder nach einem dieser Festtage, so gelten die Sonntagsruffahrarten zur Hinfahrt am Tag vor dem zusammenhängenden Sonn- und Festtag von 12 Uhr an und an den beiden Sonn- und Festtag selbst, zur Rückfahrt am Tag vor den zusammenhängenden Sonn- und Festtag, an den beiden Sonn- und Festtag selbst, ferner an dem darauffolgenden Tag bis 24 Uhr.

Ein Sonntag von einem dieser Festtage nur durch einen dazwischenliegenden Werktag getrennt, so gelten die Sonntagsruffahrarten.

Zur Hinfahrt vom Tag zum ersten Sonn- und Festtag 12 Uhr an bis zum zweiten Sonn- und Festtag.

Zur Rückfahrt vom Tag zum ersten Sonn- oder Festtag an bis zum Tag nach dem zweiten Sonn- oder Festtag 24 Uhr.

Offen, Pfingsten und Weihnachten erweiterte Geltungsdauer (Festtagsruffahrarten).

Die Rückfahrt muß am Montag oder am Tag nach Festtagen spätestens um 24 Uhr beendet sein.

Sonntagsruffahrarten gelten nur für Personenzüge. Eil-, Schnell-, P- und die in den Fahrplänen mit „L“ bezeichneten Züge dürfen gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden. Die Eisenbahnerverwaltung kann einzelne Züge ausreichen. Fahrunterbrechung auf der Hin- und Rückfahrt je einmal. Der Übergang von der 3. zur 2. Klasse ist gegen Zahlung des Unterschiedes zwischen den ermäßigten Fahrpreisen beider Klassen gestattet.

Zwei Bauernhöfe niedergebrannt.

— Marburg, 6. Okt. In dem Kreisort Spedewinkel bei Kirchbain brach nachts aus noch ungeklärter Ursache im Gehöft des Erbhobauern Hohl Feuer aus, das alsbald auch auf den Hof der Witwe Immele übergriff. Die Flammen fanden in den eingestürzten Entenställen reiche Nahrung. Die Feuerwehren mußten sich in der Hauptsache auf den Schutz benachbarter Gebäude beschränken. Der durch das Großfeuer angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Des Unterhaltungsblatt“.

Ihr Geld hat seinen Wert verdoppelt

Für eine Summe, die sonst nur für ausgesprochene Kleinwagen reichte - bekommen Sie heute den OPEL »TYP OLYMPIA«, einen nervigen Wagen, der beispiellose Vorzüge bietet. Mit der Leistung und den Fahreigenschaften viel teurerer Wagen ausgestattet, dabei von einer verblüffen-

den Geräumigkeit und mit vorbildlich bequemen Sitzen, nimmt dieser Wagen für RM 2500 eine absolute Sonderstellung unter den Kraftwagen ein.

Fordern Sie doch vom nächsten Opel-Händler eine Probefahrt im geräumigen »TYP OLYMPIA«. Sie ist überzeugend!



OPEL »Typ Olympia« DER ZUVERLÄSSIGE

Autohaus Wiesbaden

G. m. b. H. Tel. 22519/20. Bahnhofstraße 29 (bisher Nikolastraße 7)

Der OPEL »TYP OLYMPIA« bietet:

- Ausnehmend geräumige, widerstandsfähige Ganzstahl-Karosserie.
- OPEL »Zugfreie« Entlüftung.
- Außerst elastischen 4 Zyl. 4 Takt-Motor.
- Hohe Beschleunigung, hohe Geschwindigkeit.
- Die ideale OPEL Synchron-Federung.
- Sichere und zuverlässige Bremsen.
- Wunderbare Straßenlage und Kurvenfestigkeit.

PREIS für die Limousine und die Cabriolet-Lim. RM 2500 a.W.



**WALHALLA**  
Film und Varieté  
Freitag und Samstag  
22<sup>45</sup> Uhr  
**2** außerordentliche  
Nachtvorstellungen



**SKANDAL**

Liebe u. Leidenschaft  
in einem Film von  
unverhörter Lebensgröße!

So beurteilt die Presse den Film:

Die Liebe selber scheint zu spielen  
in ihrer bewundernswürdigen und ver-  
ständlichen Form: in Gehit.  
Bild und Werten. Der Film  
der Filmarbeit liegt im Zentrum  
und in der Atmosphäre der Zeit.  
Wenn der französische Film  
"Liebe" schon ein Jubiläum feiert, so  
haben die Vorstellungen einen Parallel-  
film gefunden.

Frankfurter General-Anzeiger  
Ein Film, der sehr empfohlen  
werden kann. Marcel V. Dörfler  
zaubert in manchen Szenen ein  
Maximum an dramatisch geladener  
Atmosphäre hervor.

Frankfurter Volksblatt  
Der künstlerische und menschliche  
Wert dieses Spielfilms liegt  
sowohl in der feinen Komik,  
gehaltung der feinen Komik,  
in der feinen Disposition, mit der  
über alles, was die Seele  
wird, in der dramatischen Höhe-  
punkt der feinen Komik,  
Mündner Neue Nachrichten

**Gaby Morlay**

der Liebling von Paris  
in der Hauptrolle.

Ein Film von den Folgen einer  
unigen Stunde. Ein Stück  
Wirklichkeit, das nichts zu tun  
hat mit den abstoßenden Ueber-  
treibungen, wie sie in Filmen  
vergänger Tage nur zu oft  
zu finden waren.

**Nicht versäumen!**

**GUTE WERBEDRUCKSACHEN**

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Shirley Temple**

das Kind, das die ganze  
Welt in Erstaunen setzt,  
in ihrem Großfilm

**Lockenköpfchen**

... und goldig ist dieses  
Lockenköpfchen - so wird  
jeder Besucher urteilen.

Ab heute  
**Mittwoch**

Jugend hat Zutritt

**Film-Palast**

4.00 6.15 8.30



Ein ganz tolles Lustspiel  
aus einem Guß mit einer  
Fülle reizend. Situationen  
ein Trommelfeuer zünden  
der Wortpointen und  
vieler komischen  
Einfälle

Die große Komikernarde tritt an:

Paul Hörbiger - Hans Moser  
Hans Richter - Paul Henckels  
Heinz Sattler - Max Gülstorff  
Trude Marlen

Morgen Premiere!

**THALIA**

**Zur Straßenmühle**

Als Spezialität:

Haspelesen / Kaffee m. Schmierkäse  
Rehragout mit Klößen

1a Apfelwein / Rheinwein / Süßer Apfelmost  
Hch. Klein u. Frau.

**KURHAUS**

Samstag, 10. Oktober  
21 Uhr Großer Saal

**TANZ-TURNIER**

**Deutsche Meisterschaft**

Turnierkapelle: OTTO SCHILLINGER

Parkett: Gesellschafts Anzug

Eintrittspreise: Parkett RM. 3.50, num. Logenplatz RM. 2.-,  
nichtnumerierter Rangplatz RM. 1.-

**Urania-Theater**  
Bleichstraße 30

Wir bringen den Großfilm

**Henker, Frauen  
und Soldaten**

**HANS ALBERS**

in einer Doppelrolle  
wie man ihn noch nie sah!

Tägl. ab 4, Sonntags ab 2 Uhr

Wir empfehlen:

**Der kleine Museumsforstler**

vom Mittelaltersforstler Karl Böninger  
Preis 40 Pfennig

Schärflich in unserem Verlag  
und in allen Buchhandlungen

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**MARTINI-BAR**

Tannusstraße 27 Bis 4 Uhr

**OTTY** mit dem Schifferklub

werden Sie Ihre Freude



**Drei Mäder  
im Schüber**

Nach dem Dreimäderhaus-Roman  
v. Hans Bartsch mit

**PAUL HÖRBIGER**

ELSE ELSTER - MARIA ANDERGAST

THEIMER - IVAN PETROVICH - JULIE SCH

Regie E. W. EMO - Musik ALOIS MELCH

Auf der Bühne:

**INGE UND GEID**

Die große Kombinations-Nummer

**WALHALLA**

Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

**Hotel-Restaurant „Einhorn“**

Marktstraße 32 - Tel. 26046

● In Germania-Biere naturreine

gut burgereiche Küche

● Saal - Klubzimmer für alle Anlässe

Tage in der Woche frei

● Fremdenzimmer mit H. Wasser u. W.

für kurzen oder längeren Aufenthalt



**Nassauer Volksblatt:**

„Millockers melodienselige Weisen und eine famose,  
witzsprühende Darstellung versetzen das Haus in  
froheste Laune — ein Ergebnis, das wir gern bestätigen.“

**Wiesbadener Tagblatt:**

„Die Bilder sind von rauschender Pracht ... die  
leichtflüssige Melodik Millockers gibt Johannes Heesters  
reichlich Gelegenheit, die quellende Schönheit seines  
jugendlichen Organs zu entfalten.“

**Der Bettelstudent**

... und wieder ist das ganze große UFA-PUBLIKUM entzückt!



Beginn täglich 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

Ein neuer großer Ufa-Erfolg! Daher:

**Verlängert** bis einschließlich **Freitag!**

**UFA-PALAST**



# Aus Gau und Provinz.

## Tannus und Rheingau.

— Was dem Unterraunsteins, 6. Okt. Die Arbeiten an der Straße, die bei Mieselbach in die Richtung nach Tannus führt, werden wesentlich verbreitert und ausgebaut wird. Die Arbeiten rüsten sich. Zur Bewerthung dieser Arbeiten werden größere Erdbewegungen erforderlich; so mußte ein Teil des Berges abgetragen werden.

## Rhein und Nahe.

— Dab-Oberstein, 6. Okt. Von einem schweren Unglück wurde die Familie Dahlmeier in Weisrodt heimlich. Das achtjährige Schöndchen verlor beim Spiel auf dem Hof eine elektrische Leuchte und kam mit dem Leuchtendraht in Berührung. Mit schweren Brandwunden wurde der Junge aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde jetzt in das Krankenhaus nach Dab-Oberstein gebracht, wo er jedoch noch am selben Abend seinen schweren Verletzungen erlag.

## Frankfurter Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 6. Okt. Professor Erwin Seid, der am 2. Januar d. J. sein 75jähriges Dienstjubiläum in der J. G. Farbenindustrie AG. begehen konnte, feierte am Dienstag seinen 60. Geburtstag. — In der Kibelung wurde am Dienstagvormittag ein alterer Kaffahrer auf einem Fahrzeug einen Herzschlag, so daß er entseelt vom Wege wurde. — Zwischen Neu-Heuburg und Spremlingen kam der Benzinschlepper eines Lieferwagens in Brand. Der Wagenführer konnte sich mit knapper Not vor den Flammen durch Abpringen retten. Die Neu-Heuburger Feuerwehr, die rasch von anderen Kraftfahrzeugen benachrichtigt wurde, konnte nur noch wenig retten. Als Brandursache wurde ein Bruch der Leitung zum Bergarbeiter festgestellt.

## Lahn und Westerwald.

— Marburg, 6. Okt. Bei Wiesenfeld wurde auf dem Bahnhofsübergang der Streda Marburg-Warburg ein Auto von einem Zuge erfasst und etwa 100 Meter weit geschleift. Das Auto geriet in Brand. Der Kraftwagen erlitt einen Bruch der Achse sowie schwere Verletzungen am Motor und wurde in die Marburger Klinik eingeliefert.

## Starkenburg und Oberhessen.

Unter den Zug geraten.  
— Vorch, 6. Okt. Die Schneiderin Katharina Grün, die auf der Station Vorch, Wald verkehrt, ist in ein Auto, das die Klasse des Zuges gefahren und wollte, als sie ihren Koffer abheben wollte, sofort wieder aufsteigen. Die junge Frau wurde dabei vom Trittbrett und geriet unter den Zug, der bereits angefahren war. Sie wurde einige Meter weit mitgeschleift, wobei ihr ein Bein von den Rädern abgequetscht wurde.

## Der Bauerntag in Friedberg.

— Friedberg, 6. Okt. Vom 10. bis 14. Oktober findet in Friedberg der diesjährige Bauerntag der Kreisbauernschaft Oberhessen statt. Da gleichzeitig der Herbstmarkt in Friedberg abgehalten wird, erwartet die Stadt, die an diesem Tag nach Friedberg kommen, ein reichhaltiges Programm. Die Veranstaltung wird am Montag, 10. Okt., vormittags 9 Uhr, in der Burgkirche, wo der Wetterauer Heimatklub „Blut und Boden“ aufgebaut ist, eröffnet. Um 11.30 Uhr beginnt die Arbeit der Bauernführer der Arbeitstagen, die am Sonntagvormittag fortgesetzt werden. Am Sonntagmittag sprechen Landesbauernführer Dr. Wagner und Reichshauptbauernleiter III, Dr. Korte, in der Großkundgebung der Kreisbauernschaft Oberhessen-Welt, die in einem Zeit auf der Semende stattfindet. Nach der Kundgebung werden der Kreisbauernschaftsbereich mit Kriehofen, sowie die Kreisbauernschaft und Kreisbauernschaft eröffnet. Am 17. Uhr beginnt bereits das Volksfest. Am Montag und Dienstag wird ein „Blut und ländliche Reiz- und Sportturnier“ veranstaltet, an dem zahlreiche Nennungen vorliegen. Am Samstag ist die Wetterauer Heimatklub „Blut und Boden“ der Burgkirche geöffnet.

## Eiserne Hochzeit.

— Schotten, 6. Okt. In dem Kreisort Uffa konnten die Eheleute Georg Schmidt ein außerordentlich seltenes Jubiläum feiern. Am Dienstag waren 70 Jahre seit ihrer Heirat vergangen. Das eiserne Hochzeitsspaar ist noch rüstig. Der Ehemann zählt 86, die Frau 90 Jahre. Der Ehemann ist Veteran von 1870/71 und wurde in der Schlacht von Gravelotte schwer verwundet. Der Reichshauptbauernleiter hat dem Paar mit einer Ehrengabe herzlichste Wünsche der Landesregierung übermittelt.

— Gersfeld, 6. Okt. Früchte und Blüten gleichzeitig am Baum, dieser seltsame Anblick bietet sich in den Gersfelder „Eichen“. Dort steht jetzt ein Kastanienbaum zum zweiten Male in Blüte. Während die unteren Äste die dunkelbraunen Früchte tragen, hat die Kastanie auf die oberen Zweige nochmals die weißen Kelch aufgesetzt.



## Hase als Geschäftsmann

Als „rasch entschlossener Käufer“ hat Hase jetzt „ne prima Feintopf-Laden! Und gleich kommt auch der erste Kunde „Fabrikant Mehlhof“, stellt er sich vor, „Sie kennen wohl mein Werk in der Kaulstraße.“ — Natürlich. Hase weiß davon und sagt dem feinen Mann gleich 30 Flaschen Sekt und alten Weinbrand in das Auto „Habe heute Herren-Abend“, sagt der noch, „schicken Sie mir die Rechnung in die Wohnung!“ Das tat Herr Hase. Aber Geld kam keine. Die Firma Mehlhof war tags zuvor schon bankrott gewesen, der Sekt, soweit nicht ausgetrunken, kam in die „Konsumkasse“. Unter den amtlichen Bekanntmachungen hatte er natürlich gefaßt. . . Die ganze Stadt war längst in Wild, bloß Hase wußte von nichts.

## Tja — hätte er Zeitung gelesen.

Die meldet gleich, wer insolvent!  
Weiß dem, der seine Zeitung kennt . . .

## Kasseler Nachrichten.

### Ein Ehepaar vom Auto überfahren.

— Kassel, 6. Okt. Montagabend ereignete sich auf der Straße Kassel-Waldau ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Auto wollte einen stark rechts fahrenden Handwagen, der von einer Frau und einem Mann gefahren und von dem Sohn der Eheleute gezogen wurde, überholen. Im Augenblick des Überholens versagte angeblich die Steuerung des Kraftwagens, so daß dieser den Handwagen erfasste. Der Sohn des Ehepaares wurde heftig geschleudert und kam mit Hautabstülpungen davon. Dagegen wurde das Ehepaar von dem Kraftwagen, der in den Straßengraben flog, mitgerissen und schwer verletzt. Die Frau hat Knochenbrüche und innere Verletzungen davongetragen, während der Mann einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Kraftwagenlenker kam mit dem Schreden davon. Alle drei verletzten Personen wurden in das Landeskrankenhaus gebracht.

— Kassel, 6. Okt. In der Kasseler Altstadt kam es nachts zwischen einer Anzahl junger Leute zu einer wilden Schlägerei, bei der jeder auch das Messer eine große Rolle spielte. Während einer der Kampfanten einen Kesselstich in die rechte Hand erhielt und zum Arzt gebracht werden mußte, wurde ein anderer junger Mann mit einer schweren Stichwunde in den Kopf in ein Krankenhaus eingeliefert. Am schlechtesten kam ein dritter junger Mann davon, der mehrere Messerstiche in den Kopf und die linke Seite erhielt und in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus befördert werden mußte.

## Generalleutnant a. D. von Bauer †.

### An den Folgen eines Unfalls.

— Kassel, 6. Okt. An den Folgen eines schweren Unfalls ist der 81 Jahre alte Generalleutnant a. D. Erzellenz Arnold v. Bauer am Dienstag im Carolinentag in Kassel gestorben. Der Unfall ereignete sich, als Generalleutnant v. Bauer in seinem Jagdwagen ins Reper fuhr. Als die Pferde scheuten, wurde der Wagen umgeworfen und a. Bauer aus dem Wagen geschleudert. Er trug einen schweren Bruch der Schädelkapsel davon, der schließlich zu seinem Tode führte.

## Dr. Goebbels empfängt deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter.

Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am späten Abend des Dienstag nach der Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37 etwa 60 anlässlich einer Tagung in Berlin anwesende deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter. Flammende Reden einer Abordnung der Dichter, die den Tagung zum Propagandaministerium. Der Empfang selbst wurde eingeleitet durch den Vortrag des Liedes „Jugend wir tragen die Fahne“ durch die Gebiets-Spielstadt Berlin der HJ. Ein Sprecher brachte einen Spruch von Gerhard Heilmann, HJ-Kriegsdichter. „So beständig ist kein Wert wie das Wort“ zum Vortrag. Dann ergiff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, der den Kriegsdichtern herzlich für ihren Besuch dankte. Im früheren Jahren haben zwischen den Ministerien und der Kunst kein fruchtbares Verhältnis bestanden, weil diesen das Verhältnis zum Volke fehlte, das heute die nationalsozialistische Staatsführung auszeichnet. Er erinnerte an die Rede des Führers am gleichen Abend. Eine so unmittelbare Verbindung des Staates mit dem Volke gebe es in den demokratischen-parlamentarischen Staaten nicht. Der nationalsozialistische Staat wolle sich niemals auf Bajonette stützen müssen. Er bemühe sich daher, Rohstoffe Masse zum Volke zu führen, so wie der Künstler seinen Stoff forme. Daher habe die nationalsozialistische Staatsführung auch ein besonders tiefes Verständnis für die Probleme der Kunst. Die Frage, daß es noch nicht gelungen sei, das heutige Geschehen künstlerisch zu formen, sei absolut unfähig. Dazu sei der Abstand unserer Zeit noch nicht ausreißend. Es gebe Zeiten, in denen Geschichte gemacht werde und Zeiten, in denen Geschichte geschichtet werde. Heute werde Geschichte gemacht, und in späteren Jahrzehnten würden die Zeiten kommen, in denen Geschichte geschrieben werden. Denn der Künstler solle ja nicht Geschichtsschreiber sein, sondern dichterischer Gehalt des Charakters einer Zeit. Heute beginnen wir schon das Erlebnis des Krieges anders zu sehen als damals, als wir mitten darin standen. Die wesentlichen Dinge gewinnen mit dem zeitlichen Abstand an Klarheit. So werde es auch einmal mit den Problemen unserer Zeit sein. Es sei daher ein sehr kluger und weiser Gedanke, die Männer, die dazu berufen seien, diese Dinge einmal künstlerisch zu gestalten, zusammenzukommen und ihnen zu zeigen, was geschah. Die schöne und belle Aufnahme, die einem geistigen Menschen überhaupt geistig werden könne, sei es, dem Staat und dem Volke zu dienen. Das sei ja auch die Aufgabe der politischen Führung. Er könne sich nicht vorstellen, daß ein wirklich künstlerischer Mensch unserer wilden und heißen Zeit gegenüber kalt bleiben könne. Zum Schluss hieß der Minister die Kriegsdichter in Berlin herzlich willkommen und wünschte ihrer Tagung einen guten Verlauf. Der Jahreshorizont der HJ. „Wo wir stehen, steht die Treue“ schloß den eindrucksvollen Empfang ab.

## Kas Imru verläßt Gore.

### Er läßt sich in Uganda nieder.

London, 7. Okt. (Funkmeldung.) Der „Daily Herald“ meldet, daß Kas Imru, einer der engsten Mitarbeiter des Regens, Gore verlassen habe und auf dem Wege nach dem Sudan sei. Die britische Regierung habe ihm erlaubt, sich in Uganda niederzulassen.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

### Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Mit der weiteren Zufuhr kalter Polarluft ist in der freien Atmosphäre nochmals eine ziemlich kräftige Abkühlung eingetreten. Infolgedessen konnten sich auch in unserem Gebiet, bedingt durch die Sonneneinstrahlung, kräftige Schauer entwickeln, die in den Bergen schon als Schnee niedergehen. Bei ziemlich hohem Luftdruck ist zunächst keine Änderung der kühleren Witterung zu erwarten, doch ist späterhin unter Temperaturmilderung eine Zunahme der Regenniederschlag nicht ausgeschlossen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Biersch duntiger und zunehmend unbedeutender mit Regenschauern. Langsam fortschreitende Witterung. Meist östliche Winde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

### (Klimastation beim Stadthaus, Jägerstraße 11.)

Datum	6. Oktober 1936			7. Okt.
Ortszeit	7 Uhr	4 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . . . . .	761.1	761.3	762.2	762.4
Lufttemperatur (Mittel) . . . . .	2.5	6.7	4.8	2.9
Relative Feuchtigkeit (Mittel) . . . . .	8.8	6.2	7.8	7.1
Windrichtung und -stärke . . . . .	8.8	6.2	7.8	7.1
Niederschlagshöhe (Mittel) . . . . .	—	0.0	—	—
Wetter . . . . .	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

6. Okt. 1936: Höchste Temperatur: 8.2

Zugtemperatur der Temperatur: 4.0

7. Okt. 1936: Höchste Temperatur: 11.7

Sonnenschein am 6. Oktober 1936: 1.7

normale Tag 8. Okt. 1936: 11.7

## Großmutter's beste Kaffeefanne...

— Die wird nur benutzt, wenn Besuch kommt! Großmutter ist sehr eigen damit, und beim Aufwaschen gibt sie das kostbare Stück nicht aus der Hand. Früher hatte sie immer viel Mühe mit dem Reinigen, . . .

## der feststehende häßliche Rand

nach dem Gebrauch machte umständliches Ausreiben notwendig. Heute belorgt das Iml! Und nun schenkt Großmutter Engel auf Iml und nimmt es für alle möglichen Reinigungszwecke!









# Möbiliar- und Pfand-Versteigerung

Freitag, 9. Oktober vormittags 9.30 Uhr

beginnend, durchgeh.

ohne Pause, verleihere ich in meinen Ver-

steigerungsalen

Wiesbaden, 9 Quisenstr. 9 neb. d. Brenz.

Regierung:

1) 1 schwarzer sehr guter Hügel (Fabrikat

Blüthner), 3 Klavos

3 Eschkeimmer-Einrichtungen

3 große Bildleuchtröhren, 1 mod. Tür.

Einem-Bildleuchtröhren, Kittenen, Eich-

und Rühl-Büfets, Vertis, Auszug, und

andere Tische, Spiegel aller Art, 25 Eich-

Kohlröhre, mod. Seil, Vorkammer, Kiste,

inselne Sofa, und Seil, Kuchentisch,

Küchenschrank, 10 Rühl- u. Rühl-Betten,

inselne Rühl-Betten, Federbetten,

und Tür, Kleiderbügel, Baldachn-

moden und Kuchentisch, Gänsefüße, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

erker, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

Am 19. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, die in Nordstadt gelegenen Grundstücke, Wallauer Straße 8, Turnhalle usw., insgesamt veräußert. Eigentümer: Turnverein Nordstadt, K 304. Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

## Versteigerung.

Freitag, den 9. Oktober, ab 9 1/2 Uhr verleihere ich i. A. im Totale

Tannusstr. 55 (Tel. 284 59)

2 Klaviere, Setztisch, Dam.-Schreibtisch, Kleider-

u. Wäschebügel, Baldachnmod., Kuchentisch,

Ausstichische, Kuchentisch, 4 und 6 eckige Rühl- und

einzelne Schränke, 11 Kuchentische, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

entisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

**Miele**  
Motor-Fahrrad  
mit Sachs-Motor  
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfach ausnehmend glänzend bewähren lassen.

Es haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder:

E. Bode, Wiesbaden, Bleichstr. 41  
E. Erbert, Wiesbaden, Bleichstr. 41  
A. Kell, Wiesbaden-Sonnenberg  
O. Kiecher, Riederstr. 10  
L. Sealt, Hahnstr. 10  
C. Wöller, Bad Schwalbach  
K. Zindel, Huppert.

**Ellenbogengasse 15**  
Die kluge Hausfrau benützt bei jeder Wäsche die

**Heißmangel**

la Schmierseife 500 g nur - 24

**Kraft Boppel**

Drummenstraße 12 Bismarckring 19

Bleichstraße 13 Wehrstr. 16

**Möbeltransporte u. Lagerung**

bei billiger Berechnung und nur

bei Anlieferung übernimmt

Wiesbadener

Transport-Gesellschaft

Riedrich Rander & Co.

Tel. 23558-23048, Quisenstr. 43

Gartenhaus (früher Rheinstr. 60)

**Emil Flees**

**Unloft**

**und gynobulum**

find **Nudein** immer eine

wohlbedachte Nachtzeit.

600 g

Gemüse-Nudein - 38

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

Griech-Mattaroni - 44

# Schönheits-Geheimnisse des Harems enthüllt



Geheimnisse, die die Haremsfrauen des Morgenlandes so hübschend schön machen, traktierte Schönheitsrezepte, die ebenso effektiv bewirkt wurden wie der Harem selbst, sie sind jetzt enthüllt worden. Wir wissen, daß die Haremsfrauen exotische Pflanzen dazu benutzten, diesen Frauen eine reine, beglückende Haut zu verleihen, deren weiche sie so berühmt waren. Es sind dies Delle, die in die Poren der Haut eindringen und tief liegende Unreinlichkeiten entfernen, Delle, die die Haut so zart und glatt wie Sammet machen. Diese sind der modernen Wissenschaft bekannt und solche Delle sind in der weißen, fettfreien Creme Tofalon enthalten. Durch ihre Anwendung befeuchten Sie Ihre Haut und erweitern die Poren. Die Haut wird frisch, rein und hell; der Teint wird verjüngt und veredelt. Gehen Sie noch heute an, die weiße Creme Tofalon zu benutzen. Wenn Sie von den Ergebnissen nicht enttäuscht sind, wird Ihre Geld zurückkehren. Bedingungen von 50 Pf aufw.



## Neuzugezogenen

empfehlen sich zur Lieferung von

Büchern und Zeitschriften

Schulbücher / Jugendschriften / Bilderbücher

Buchhandlung Alfred Schmidt

Marktstraße 13 (neben „Uhrum“) Tel. 28703

Für 3.- RM. der

Preuß.-Südd. Staats-

LOTTERIE.

**GLÜCKLICH**

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 14

Tel. 25865 Postscheckk. Fm. 15363

1/6 1/4 1/2 1/1 je Kl.

3.- 6.- 12.- 24.- RM.

Ein bewährtes

**Rezept**

Man nehme bei allen

Erkältungs-Erscheinungen

**Weinbrand**

In reichlicher Menge

o. Gl. o. Gl.

Verschnitt . . . 1/4 Fl. 2.20 1/2 Fl. 1.20

Weinbrand . . . . . 2.80 . . . 1.50



## 4000 Kilometer in 19 Stunden 25 Minuten.

Flugboot „Neolus“ wieder in New York.

Berlin, 6. Okt. In der Nacht zum Dienstag, um 0.57 Uhr deutscher Zeit, wurde das Dornier-Flugboot „Neolus“ von den Deutschen Luftwaffe vom Motorhafen „Schwanenland“ im Hafen von New York, auf dem Wasser, abwärts nach New York abgeschleppt. Die Besatzung, Flugkapitän v. Engel, Flugzeugführer Rudolf Kapp, Flugzeugführer Stein und Flugzeugführer Grulwitsch, landete am Dienstag bereits um 20.22 Uhr in New York. Die Flieger brauchten demnach für die etwa 4000 Kilometer lange Strecke 19 Stunden und 25 Minuten.

## Dhnehaltflug New York—Stockholm.

Start eines schwedischen Fliegers.

New York, 6. Okt. Am Dienstagmorgen startete der schwedische Flieger Kurt Beérnall vom Lloyd-Bennett-Flugfeld zu einem Dhnehaltflug nach Stockholm.

## Blutkat in Reichenbach.

Vier Tote.

Reichenbach (Eulengebirge), 6. Okt. Eine schwere Blutkat ereignete sich in der Sadebed-Siedlung. Der etwa 25 Jahre alte Herbert Bräuer drang am Dienstagfrüh in die Wohnung der Familie Eder, erschlug nach einem Wortwechsel den Kriegsmilitärarzt Eder und dessen 17jährige Tochter Ferta, verletzten Frau Eder durch einen Schlag tödlich und verübte dann Selbstmord. Herbert Bräuer war seit langer Zeit mit der Familie Eder eng befreundet, und es hatte sich zwischen Bräuer und der 17jährigen Tochter der Eheleute Eder ein Liebesverhältnis entwickelt. Vor einiger Zeit kam es zwischen Eder und Bräuer zu einem Zerwürfnis. Eder verbot danach Bräuer sein Haus und den Umgang mit seiner Tochter.

## Sechs Personen durch Leuchtgas getötet.

Im Schlaf erstickt.

Warschau, 6. Okt. Im Keller eines Warschauer Mietshauses plagte ein Gasstich. Sechs Personen, die eine Dachgeschosswohnung inne hatten, wurden durch das ausströmende Gas im Schlaf getötet. Fünf Personen konnten gerettet werden.

## Chinesische Stadt zum größten Teil niedergebrannt.

Die Zahl der Todesopfer noch nicht festgestellt.

Schanghai, 7. Okt. (Offizieller Bericht des DNB. Funkmeldung.) Ein mehrkündiges Großfeuer hat die am Yangtse-Fluss gelegene Stadt Jangung zum größten Teil vernichtet. Auf einer Fläche von etwa 3 Quadratkilometer sind hunderte von Häusern zerstört worden. Tausende sind obdachlos geworden. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden, sie scheint jedoch sehr hoch zu sein. Chinesische Soldaten, unterstützt von

englischen Matrosen, leisteten den Bewohnern Hilfe. Sie retteten mehrere hundert Kinder vor dem Flammentod dadurch, daß sie im letzten Augenblick die Mauer eines Schulgebäudes niederstießen. Sie drangen in die brennenden Häuser und trugen Frauen und Kinder heraus. Vielfach konnten die Bewohner aber nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

## Ausgebrochene Ausfäuge protestieren gegen Isolierung.

Demonstrationen in Manila.

Manila, 6. Okt. Hunderte von Ausfäugen enttamen am Dienstag aus dem San-Lazaro-Hospital für Ausfäuge, nachdem sie ihre Wärter übermüht und die Mauer des Hospitals überklettert hatten. Sie zogen durch die Straßen, obwohl sie die Polizei daran zu hindern versuchte, und gelangten zum Präsidentenpalast, wo sie der Sekretär des Präsidenten empfing. Die Ausfäugen protestierten dort gegen ihre Isolierung und behaupteten, Tuberkulose sei gefährlicher als Ausfäuge. Sie wurden isoliert, während den Schwindsüchtigen keine Quarantäne auferlegt wurde. Polizeibeamte führten darauf die Ausfäugen zurück, nachdem ihnen der Sekretär des Präsidenten versprochen hatte, ihren Protest dem Präsidenten zu übermitteln.

Luftschiff „Hindenburg“ auf der Fahrt nach New York. Das Luftschiff „Hindenburg“ befand sich nach Mitteilung der Deutschen Seewarte in Hamburg auf seiner Fahrt nach New York am Mittwoch um 8 Uhr auf dem 42. Breitengrad und 50. Längengrad. Es hat damit schon über 1/4 der Strecke hinter sich.

Opfer eines Sensationsfilms. Wie aus New York berichtet wird, sind drei Männer und eine Frau, die zu einem Filmunternehmen gehörten, bei einem Flugzeugunfall in der Nähe von Naperville im Staat Illinois verunglückt. Der Unfall trat wenige Minuten nachdem das Flugzeug in geringer Höhe über dem Schnellzug Chicago-Burlington einen Kreisflug ausgeführt hatte, um ihn in voller Fahrt aufzunehmen, ein. Die Opfer sind die Schriftstellerin Wilma Schuller, der Fotograf Ralph Bidd, der Regisseur Howard Adams und der Schauspieler und Flugzeugführer Oscar Hanold. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß der Unfall durch den Luftzug des in höchster Schnelligkeit dahinjagenden Zuges hervorgerufen wurde. Das Flugzeug war eine halbe Stunde vor dem Unglück aufgeklappt; es stürzte zur Erde herab und ging in Flammen auf.

Schwere Totenbrände in Rio Grande do Sul. Seit zehn Tagen geben, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in der Provinz Rio Grande do Sul Totenbrände nieder, die große Teile der Hauptstadt Porto Alegre überschwemmen und Hunderte von Familien obdachlos machen. Der Fluß Guayba droht auch das Geschäftsquartier Porto Alegre zu überschwemmen.

Bergwerkunglück in den Vereinigten Staaten. In Mullan im Staate Idaho ereignete sich in einer Kohlengrube ein Unglück, das neun Bergmännern das Leben kostete. Als diese neun Bergarbeiter bei Schichtbeginn einen Förderkorb betraten, riß dessen Seil und der Förderkorb fiel 900 Fuß in die Tiefe. Die Bedauernswerten waren sofort tot.

Es wird auch über das Verschwinden und Befreiung der Straßen, Häuserfronten, Zäune usw., sowie über die Beschädigung der Bänke in den Anlagen Bescheid berichtet. So erlitt hier vor allem die erlebte Ritzierung der Eltern, der Schulen und insbesondere der Jugendorganisationen, damit die Kinder entsprechend bestraft und von diesem Unfug abgehalten werden.

Um der Veranreinigung der öffentlichen Straßen, Plätze und Anlagen mit Erfolg entgegenzutreten, habe ich die Aufsichtsbeamten angewiesen, diesem Mißstand ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und gegen Zuwiderhandlungen unmissverständlich Anzeige zu erheben.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1936.

Der Polizeipräsident.

## Verdingung Nr. 9.

Die Herstellung von 132 m gemauertem Kanal 125/70 cm l. B. in der Vingerstraße in Wiesbaden-Sonnenberg vom jetzigen Endpunkt bis zur Liebenaustraße und von 232 m gemauertem Kanal 110/60 cm l. B. und 183 m Betonrohrkanal 60/40 cm l. B. in der Liebenaustraße vom Vingerstraße bis zur Verdrückstraße soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0,50 RM. ab Freitag, 9. Oktober, von uns bezogen werden.

Angebotseröffnung: Freitag, den 16. Oktober, 9 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1936.

Städtisches Tiefbauamt, Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 33.

## Der Rundfunk.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

Reichsjender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprayer, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik.

10.00 Schulfunk. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.

14.10 Die schöne Stimme. Kaiser Ludwig. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk.

16.00 I. Unterhaltungskonzert; II. Klassische Vieder und Kammermusik von Johannes Brahms. 17.30 Das aktuelle Buch. 17.40 „Ein Fliegerleben“. 18.00 Konzert.

19.00 „Erbe, du bist der Leib, der Geist und der Glaube...“ 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Glück muß man haben... Operetten und Tanzmusik gespielt und gesungen.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. Nachrichten der DAF. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

## Deutschlandender 1571/191.

6.00 Gedenkspiel, Morgenprayer, Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kinderprogramm.

10.00 Volkslieder. 11.05 Die Verwendung von Honig im Haushalt. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht... Der Bauer hört.

12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei... von Zwei bis Drei! 15.00

## Brautraub für einen Toten.

Wie stark die uralten Volkstitten der albanischen Berge noch in den Köpfen der Bevölkerung festhaken, beweist ein geradezu unerhörtes Fall von Brautraub, bei dem das betreffende Mädchen für einen Toten geraubt wurde. In der Dorfkirche in der Nähe der alten Klosterstadt Petsh hat der Bauer Abdullah Braimowitsch sein Auserwähltes verheiratet und wollte mit seiner Familie auswandern. Am Abend des Hochzeitstages jedoch schlichen sich fünf junge Leute aus dem Nachbardorf in das Haus, unter ihnen der junge Said, der in der Schwester Abdullahs verliebt war und sie vor der Abreise entführen wollte. Auf die Hilferufe des überfallenen Mädchens eilten ein Vetter des Bräutigams, der jedoch von Said nicht übergeholt werden konnte. Bei diesem Anblick eilte nun Abdullah herbei, er hatte rasch eine Sense ergriffen, die er dem jungen Said über den Kopf schlug. Im gleichen Augenblick hatte der Räuber schon sein Messer in die Brust des Bauern gestochen. Beide starben zusammen. Das Mädchen sollte aber nun doch einmal ihrem Schicksal verfallen sein, denn die Freunde des toten Said beschloßen, sie dennoch zu entführen. Sie brachten die Arme zu dem Bruder Said, der bei ansehnlicher Beute einen Räubers in sein Haus aufnehmen sollte. Das sei er der Einzige seines toten Bruders schuldig, erklärten die Vorfahren. Sie selbst klagten über die Grenze und konnten noch nicht wieder eingelangt werden.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 17.30 Vieder und Gedichte aus der 93. 18.00 Opernkonzert. 19.15 Orgelkonzert. 22.30 Tanzmusik.

Essen: 12.00 Konzert. 16.40 Aus der heimischen Tierwelt. 17.00 Konzert. 19.00 Heimische Scholle. 23.00 Kammermusik.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzwelt. 15.30 Rudolf Schollmann singt. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Rante Stunde. 18.00 Schallplatten. 19.00 „Liebe vor Gericht“. Ein heiteres Spiel. 20.10 Tanzmusik.

Köln: 12.00 Musik zur Wirtspause. 13.35 Konzert. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Deutsche Dichter der Gegenwart. 17.25 Kammermusik. 18.00 Blaskonzert. 20.10 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 21.00 Tiergarten.

Königsberg: 14.20 Unterhaltungsmusik. 15.00 Singspiele. 15.00 Spiele für Kinder. 15.25 Weiteres in platz deutscher Mundart. 16.05 Schallplatten. 18.00 Konzert. 20.10 Tanzmusik. 22.20 Kant... leicht gemacht.

Leipzig: 16.00 Kleine musikalische Kostbarkeiten. 16.30 Kurzwelt am Nachmittag. 19.00 „Taras Bulba“. Hörspiel. 20.10 Tanzmusik.

München: 12.00 Konzert. 16.30 Vieder in den Abend. 18.00 Eine musikalische Reise an die Donau. 19.15 Blasmusik. 20.10 Die Münchener Junfshammeln spielen. 20.50 „Tragödie um einen Staatskanzler“. Hörspiel. 22.45 Aus alter Zeit.

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.00 Märchenstunde. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.15 Viederfunk. 21.00 „Soluble“. Ein Gedichtblatt österreichischen Selbstentums. 22.30 Viederfunk.

Stuttgart: 18.00 Rante Schallplatten. 19.00 Kleine Abendmusik. 21.00 „Soluble“. Ein Gedichtblatt österreichischen Selbstentums. 22.30 Viederfunk.

Wetter- und Vörsenberichte, Programmhinweise. 15.15 Frauenarbeit in der RSB. 15.45 Fantasia auf der Rurlicher Orgel.

16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Eins Ken. 19.30 Volkschewismus und Substanz. 18.45 Sportfunk.

19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten. 20.10 Beethoven: 6. Sinfonie (Koralar).

21.00 Aus der Traube des Königsruferhäuser Landboten. Oktober.

22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit.

## Deutsches Theater.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

Stammreihe D. 5. Vorstellung.

Don Juan.

Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Anfang 19 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

## Residenz-Theater.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

Stammreihe II. 3. Vorstellung.

Zum ersten Male:

Spiel an Bord.

Lustspiel in 3 Akten von Axel Soers.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttian.

## Kuphaus-Konzerte.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936.

16 Uhr kleiner Saal: Kaffee-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Böttian.

Dauer- und Klartart günstig.

16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Zee.

19.30 Uhr im großen Saal: I. Julius-Konzert.

Leitung: Professor Clemens Kriegl.

Solist: Professor Georg Kulenampff, Klavier.

Orgel: Städtisches Rurorchester.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.



Halt mit an Wiesbadens Aufbau!  
Halt mit im Kur- und Verkehrsverein!



# Die Bilanz des Opfergeistes.

## Der Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes.

Mehr als 1 Milliarde in drei Jahren. — 372 Millionen im dritten Winter. — Stolz auf den neuen Opfer.

### Großtat der Volksgemeinschaft!

Während die weißen Völker der Erde von sozialem Unfrieden erschüttert werden und in Sowjetrußland Millionen Menschen dem Hunger und Elend preisgegeben sind, zeigt das nationalsozialistische Deutschland der ganzen Welt wieder ein einzigartiges Beispiel wahrer sozialistischer Leistung. Die Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1935/36 übergibt der Öffentlichkeit ihren Rechenschaftsbericht, der mit der Leistung von

371 943 908 RM.

abschließt. (Das WHW. 1933/34 schloß mit 350 000 356 RM., das WHW. 1934/35 mit 360 493 430 RM. ab.)

Damit betragen die Leistungen der bisherigen drei Winterhilfswerke des Führers zusammen

1 082 437 694 RM.

Ein gewaltiges Ergebnis, das von dem Opfergeist und Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes ein eindrucksvolles Zeugnis ablegt.

Im Jahre 1933 hat der Führer und Reichsführer Adolf Hitler zum erstenmal in seiner großen Hilfsaktion aufgerufen, die als das Winterhilfswerk des deutschen Volkes (WHW) einen großen Teil des öffentlichen Interesses beansprucht. Er hatte längst erkannt, daß eine Zeitperiode, die bis zu 7 Millionen Arbeitslose gequält hatte, ihre Schatten nicht bald verlieren könne. Es war also Grund genug vorhanden, den Ruf an die nationale Solidarität zu richten, um auf freiwilligem Wege die Mittel für ein umfassendes Winterhilfswerk aufzubringen.

Der Ruf ist, wie man weiß, nicht vergebens erklingen. Der Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes 1935/36 beweist das aufs neue, wenn er folgende Gesamtzahlen zusammenfaßt:

Leistungen 1933/34 350 Mill. RM.

Leistungen 1934/35 360 Mill. RM.

Leistungen 1935/36 372 Mill. RM.

Diese Opfer waren möglich, weil es jedem Deutschen klar geworden war, daß es sich nicht um gelegentliche „Liebesgaben“ handelte, durch die man sich seiner Pflichten bittig entziehen möchte, sondern um einen Selbstzug der nationalen Verantwortung. Es soll keiner der Betreuten das Gefühl bekommen, Menschen zu empfangen, sondern der Überzeugung sein, daß die Gesamtheit sich seiner Sorgen deshalb annimmt, weil sie damit einer Brudertüte aus innerer Pflicht heraus übernimmt, genau so, wie eine Familie ihren Kindern oder Geschwistern beisteht, wenn trübe Tage über sie gekommen sind.

### Der unbekannte Sammler.

Die Statistik des WHW. ist eine sehrreiche Lektüre für jeden, der Zahlen zu lesen versteht. Demnach sind insgesamt (einschließlich ihrer Familienangehörigen) 12 909 469 Menschen vom WHW. betreut worden. Das bedeutet mit anderen Worten, daß jeder fünfte Deutsche unter dem Schutz dieser Volksgemeinschaft stand, die das ganze Volk gebildet hatte. Eine derartige Kleinarbeit erfordert ein ganzes Heer von Helfern. Trotzdem waren im ganzen Reich nur 7820 Personen für diesen Zweck hauptamtlich tätig. Dadurch sind die Unkosten so bescheiden geblieben, daß sie gar nicht ins Gewicht fallen. Die hauptamtlichen Helfer haben die große Verantwortung, Gelder und Güter zentral zu erfassen, in alle Landesteile zweckmäßig zu verteilen und vor dem Verderb zu schützen. Das Gros der Helfer aber hat ehrenamtlich gearbeitet. Diese große Armee der Freiwilligen zählte 1 235 000 Männer und Frauen, also auf 50 Köpfe der deutschen Bevölkerung einen Mitarbeiter des WHW.

### Wem wurde geholfen?

Bemerkenswert ist die Verteilung der Hilfsbedürftigen nach dem Familienstand. Rund 884 000 waren alleinstehend, weitere 997 000 waren kinderlose Ehepaare. In beiden Fällen wird es sich vorwiegend um alte und nicht mehr erwerbsfähige Volksgenossen handeln. Familien mit mehr als 4 Kindern wurden 454 000, mit 3 Kindern 396 000, mit 2 Kindern 639 000 und mit einem Kinde 838 000 betreut. Von diesen Unterstützten waren im Jahresdurchschnitt 1 272 000 Empfänger von Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung, 350 000 unterstanden der Wohlfahrt, 855 000 waren Rentenempfänger. Als „sonstige“ Betreute sind 1,6 Millionen angeführt, das waren zum Teil Volksgenossen, die erst kurze Zeit in Arbeit stehen. Diese Zahlen gewinnen noch dadurch an Bedeutung, daß zu ihnen noch 8,7 Millionen Familienmitglieder treten, die mit unterstützt wurden.

### Bargeld und Sachwerte.

Die Reichsleistung brachte rund 51,4 Mill. RM. in Geld auf, darunter ist der Wert unentgeltlicher Güterbeförderung durch die Eisenbahnen (10 Millionen) und der Ertrag der Winterhilfs-Lotterie in Höhe von 7,6 Mill. RM. mitzuzählen. Die Gasse sammelten 183,4 Mill. RM., so daß unter Abzug eines Verlustes von 15 Mill. RM. aus dem Vorjahre fast eine Viertelmilliarde RM. zur Verfügung stand.

Die Sachspenden des letzten Jahres stellen einen Wert von 92 Mill. RM. dar. Um welche Mengen und

Güter es sich dabei handelt, ergibt folgende Aufstellung (in Zentnern): Kartoffeln 10 365 683, Getreide und Mehl 720 328, lebendes Vieh, 297, Wild 10 252, Fleisch und Fett 219 674, Fische 230 726, Gemüse und Obst 162 171, Zucker 48 730, sonstige Lebensmittel 175 789, Kleidung und Schuhe 61 218, Milchsendungen 19 687, Brennholz und Torf 1 223 397, Weihnachtssäume 80 897, Badmittel 33 716, Kohlen 45 979 418.

Von den 183 Mill. RM. Geldspenden, die dem WHW. zugegangen sind, entfallen 1 791 000 RM. auf die Auslandsorganisation der NSDAP., ein schönes Zeichen von der Schicksalsgemeinschaft der Deutschen in der Welt mit der alten Heimat, besonders, wenn man beachtet, daß die Volksgenossen im Auslande auch für das dortige Deutschland erhebliche Opfer bringen. Dazu treten, wie erwähnt, die der Reichsführung direkt zugeflossenen Barspenden in Höhe von 51 Mill. RM.

### In den Gauen.

Der Rechenschaftsbericht gibt weiter eine genaue Aufstellung, wie sich in den 35 Gauen das Erträgnis der einzelnen Sammelaktionen gestaltet hat. Die Ziffern sind auch hier sehr lehrreich, wenn sie sich auch nicht ohne weiteres vergleichen lassen, weil die Gawe sowohl nach ihrer Einwohnerzahl wie nach ihrer sozialen Struktur ganz verschieden gelagert sind. An der Spitze der Barspenden steht Groß-Berlin mit 19,16 Mill. RM., es folgt Sachsen mit 13,7 Mill., Düsseldorf 9,6 Mill., Reichsland-Süd 8,2, Hamburg 7,9, Württemberg 7,6, Westfalen-Nord 7,6, Schlesien 7,4, Hessen-Kassel 7,08, Kurmark 6,8, Köln-Aachen 6,2, Thüringen 5,75, Baden 5,6, Magdeburg-Anhalt 5 Mill. RM. und so weiter.

### Die Abzeichen.

Die Reichstafelungen, die, wie gesagt, 18,4 Mill. RM. erbrachten, erfreuen sich besonderer Volkstümlichkeit wegen der hübschen Abzeichen, die sie zum Verkauf bringen, zumal dadurch die notleidende Heimindustrie ganzer Bezirke Aufträge und Arbeitsmöglichkeiten erhält. Es ist nun interessant zu hören, welche Abzeichen und Plaketten den größten Anlauf gefunden haben. Die Karzelle brachte den Höchstbetrag mit 4,7 Mill. RM., das Keilerlein zu Weibachten 2,99 Mill. RM., der Edelstein 2,75 Mill., der Friberticus 2,7 Mill., das Schiffschen 2,3 Mill. RM.

### Die Gutscheine.

In der Regel verteilt das WHW. kein Bargeld, sondern gibt Gutscheine aus, die zum Warenzug berechtigten. Außer den Sachspenden sind für rund 275 Mill. RM. solcher Gutscheine ausgeben worden. Es ist klar, daß damit auch eine wirtschaftsfördernde Tat ersten Ranges geleistet wurde, denn die soziale Lage der Betreuten ist meist derart, daß sie aus eigener Kraft solche Einkäufe nicht machen könnten. An der Spitze stehen dem Werte nach die Spenden für Nahrungsmittel und Genussmittel in Höhe von 125,5 Mill. RM., es folgen Brennmaterialien mit 78,2 Mill., Bekleidung mit 80 Mill.,



Die Türplakette des WHW. für den Monat Oktober zeigt den Kopf eines Kämpfers. (Weltbild, A.)

Haushaltungsgegenstände mit 9,4 Mill., Gutscheine und Leistungen für 65,5 Mill., sonstige Sachspenden mit 6,9 Mill. RM.

Diese nüchternen Zahlen beweisen am besten, daß die Parole des WHW. wahrgemacht worden ist: Kampf gegen Hunger und Kälte, niemand soll frieren und darben! Das wird auch für das Werk gelten, das nun für 1936/37 eingeleitet wird, mit der gleichen Tatkraft der Führung, der Freudigkeit der ganzen Bevölkerung und der Hingabe der Helfer und Helferinnen. Die genannten Zahlen wären aber nichts ohne den Geist der Gemeinschaft und die Liebe nicht möglich ohne den Tatwillen des Führers. Der schlichte Satz des Rechenschaftsberichtes: „Die Leistungen des dritten Winterhilfswerkes sind der Ausdruck der hohen sittlichen Kraft der deutschen Nation“ soll auch im kommenden Winter zur leuchtenden Wahrheit werden.



Der Führer eröffnete das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Auch in diesem Winter werden wir wieder den Kampf gegen Hunger und Kälte gewinnen, wenn wir uns sammeln und das Winterhilfswerk des deutschen Volkes unterstützen. (Wagenborg-Artig, M.)



# Das WSW. — eine Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes.

## Eine Unterredung mit Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.

Im Hinblick auf das zum vierten Male zur Durchführung kommende Winterhilfswerk hatte die NS-Parteileitung mit dem Hauptamtsleiter Hg. Hilgenfeldt eine Unterredung, in deren Mittelpunkt das gesamte Aufgabengebiet der WSW stand, die bekanntlich der Träger des WSW ist. Gleichzeitig wurden die Fragen berührt, die im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Interesse stehen und sich auf die künftige Gestaltung des Aufgabenbereiches der NS-Volkswohlfahrt beziehen.

Das Winterhilfswerk, schon rein zahlenmäßig gesehen ins Gigantische gewachsen, wird auf Anforderung des Führers immer bedeutsamer, weil es eine erzieherische Aufgabe zu erfüllen hat. Hier heißt es für jeden deutschen Volksgenossen, sich uneigennützig in den Dienst der Nation zu stellen und damit zugleich ein Bekenntnis abzugeben für die Volksgemeinschaft. Das Winterhilfswerk wird mehr und mehr aus seinem ursprünglichen Aufgabenkreis heraustreten und stärker die pflegerische Seite betonen, um somit Volkskraft zu fördern und zu erhalten. Jedes der bisher zur Durchführung gelangten Winterhilfswerke stand unter einem besonderen Zeitgedanken, damit zugleich die Linie aufweisend, die vom nationalsozialistischen Staat in der Hinsicht auf die pflegerische Arbeit befolgt wird. Die bisherigen Winterhilfswerkauflagen haben ein so überaus erfolgreiches Ergebnis gezeigt, daß mit einer weiteren Steigerung noch zu rechnen ist, zumal sich einerseits der Lebensstandard gehoben hat und andererseits die Erwerbslosenziffer gewaltig im Abnehmen begriffen ist. Es ist klar, daß sich keiner dem Ruf des WSW entziehen wird.

In diesem Zusammenhang verdient die Äußerung des Hauptamtsleiters Hg. Hilgenfeldt hierzu Erwähnung: „Das Winterhilfswerk dient der Volksgemeinschaft, es gibt den Bedürftigen die Hilfe und Gabe nicht als Gabe des Mitleids, sondern als ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Es wendet sich auch an die stillen Kräfte der Opfernden, die hier verpflichtet sind, noch in Not befindlichen Volksgenossen zu helfen, es hat also eine große erzieherische Aufgabe. Der Bedürftige soll durch die Überbetreuung nicht laun und schmach gemacht werden, er soll sich immer der Pflicht bewußt sein, die er der Gemeinschaft gegenüber hat. Die Aufgabe des Winterhilfswerkes kann nur sein, dem Bedürftigen zu helfen, damit er in der Lage ist, sich selbst zu behaupten.“

## Das WSW und die Ernährungsgrundlage.

Das Winterhilfswerk dieses Jahres nimmt wie auch in den Vorjahren natürlich höchstens Rücksicht auf die Ernährungsgrundlage in Deutschland. „Wir meinen der Ernährungsgrundlage entsprechend aus“, sagte Hg. Hilgenfeldt. „Wir haben z. B. in diesem Jahre vorzügliche Ernten im Weizen, Getreide und Gemüsebau, so daß wir naturgemäß versuchen müssen, unseren Bedarf daraus zu decken. Der Fleischverbrauch ist allerdings gegenüber der Vergangenheit erheblich höher. So kamen 1913 auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 50 Kilogramm Fleisch und 1934 waren es schon 84½ Kilogramm. Dieser Mehrbedarf muß natürlich wieder auf ein geringeres Maß zurückgeführt werden, denn man kann auch ohne viel Fleisch sehr wohl den Lebensbedürfnissen gerecht werden. Sehr stark ist ja der Mangel des Fischverbrauchs, der doppelt erfreulich ist, da damit Gelegenheit gegeben wurde, den Fischmarkt zu beleben. Wurden im Winterhilfswerk 1933/34 21.500 Zentner an Fischen und Fischkonserven ausgegeben, so verzeichnete sich diese Zahl im folgenden WSW nahezu und im letzten Winterhilfswerk wurden sogar 182.000 Zentner an Fischen und Fischkonserven verteilt. Dieses stärkere Einwirken des Fischverbrauchs hat natürlich auch über das WSW hinausgehend eine größere Nachfrage geschaffen, so daß pro Kopf eine Steigerung von 1933 bis 1935 um 1,3 Kilogramm von der deutschen Fischerei zu verzeichnen ist.“

## Weit über die gestellte Aufgabe hinausgegangen.

Wir legen Hg. Hilgenfeldt die Frage vor, inwieweit sich eine Umgestaltung der WSW-Ausgaben vom Winter 1933 bis zum Winter 1935/36 vollziehen hat.

„Man muß bei dem ersten WSW von einer Massenbetreuung ausgehen, d. h. also, daß es damals darauf ankam, den Volksgenossen erst einmal das Wichtigste, die Kartoffeln und Warmeile zu geben, so konnte man bereits im nächsten Jahre schon mehr an eine individuelle Betreuung denken, die nunmehr von Jahr zu Jahr stärker ausgebaut wird. Es wird heute oft noch beteuert, daß das WSW zum Beispiel im letzten Winter 12½ Millionen Volksgenossen betreut hat, während damals nur 2,5 Millionen Arbeitslose vorhanden waren. Das wird gleich verständlich, wenn man zu den

eigentlichen Arbeitslosen auch die Rentempfänger, die Kurzarbeiter und — das ist der größte Teil — die Familienangehörigen hinzurechnet. Wir müssen nach dem Index in Deutschland die Zahl der zu Betreuenden mit der Durchschnittspopulation der Familie, mit 3,6 multiplizieren. Dazu kommt, daß seitens des WSW vorerst auch noch die erst kurze Zeit in Arbeit stehenden Volksgenossen betreut wurden, denn aufgrund jahrelanger Arbeitslosigkeit war ihnen ja vielfach jegliche Grundlage eines einigermaßen normalen Lebens genommen. Hier ist also das WSW schon weit über seine zunächst gestellte Aufgabe hinausgegangen, es konnte es jedoch, weil das deutsche Volk sich einmütig hinter diesen Gedanken stellte und durch die Tat die Möglichkeit einer großzügigen Durchführung gestattete.“

Es ist ja so, daß durch das Sinken der Arbeitslosenziffer und damit geringeren Bedürftigkeit die Leistungen gesteigert werden konnten, zumal ja auch das Gesamtaufkommen von Jahr zu Jahr stieg. Ein Beispiel hierfür: An Kohlen wurden im letzten WSW auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 26,7 v. H. mehr gegeben als 1933/34. Beschränkte sich im ersten WSW die Unterstützung mehr auf Kartoffeln und Kohlen, so erweiterte sich die Hilfe im letzten WSW auf sämtliche für den Lebensunterhalt notwendigen Dinge.

## Die freiwilligen Helfer.

Zu der Frage der freiwilligen Helferdienste und der damit zwangsläufig verbundenen geringen Verwaltungsausgaben des WSW äußerte sich Hg. Hilgenfeldt: „Es ist gewaltig, was die Willen freiwilliger Helfer im Dienste an der Volksgemeinschaft geleistet hat und wieder leisten wird. Ohne den Einsatz, ohne dieses freudig bestimmte Arbeiten der zahllosen Helfer und Helferinnen hätten niemals die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt und im besonderen die des Winterhilfswerkes erfüllt werden können. Es ist verständlich, daß mit dem Abnehmen der Arbeitslosenziffer auch die Helferdienste etwas eingeschränkt werden können, aber trotzdem muß die Aktivität noch weiter in Anspruch genommen werden, um die vom Führer gestellten Aufgaben auch wirklich durchführen zu können.“

## Die NSB und das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Die im ganzen Reich während der bisherigen drei Winterhilfswerke und darüber hinaus das ganze Jahr über tätigen freiwilligen Helfer bilden nach wie vor die Grundlage für das Gelingen des großzügigen Werkes. Diese in vorbestimmter Front für den Gedanken der Volksgemeinschaft stehenden Männer und Frauen tragen ihrerseits ein groß Teil dazu bei, daß nunmehr die Arbeit von der eigentlichen Ernährungs- und helfende Seite her mehr eine pflegerische wird. Hier ist eine der wichtigsten Aufgaben, dafür zu sorgen, daß die Säuglingssterblichkeit herabgedrückt wird. Als Beispiel führte Hg. Hilgenfeldt die Bayerische Ostmark an. Hier liegt trotz der Wohlstandslage der kirchlichen und anderen Stellen die Sterblichkeitsziffer noch über 14 v. H., während sie sich andererseits im Reich um 5,6 v. H. bewegt. „Hier liegt nun die Arbeit des Nationalsozialismus an, hilft die bestehenden Mängel abzustellen und dafür an die Stelle der vorbeugenden Maßnahmen zu setzen. So ist seitens der NSB, an die Einrichtung von kleineren Kindertränken, Entbindungskationen, Schwefelhäusern und Kindergärten gedacht und bereits in Angriff genommen. Dazu kommt die stärkere Betonung der Wanderschulung des Reichsmutterdienstes. So helfen NSB, NS-Frauenarbeit, Frauenarbeitsdienst und WSW gemeinsam an dieser nunmehr für stärker und härter in den Vordergrund schiebenden Hauptarbeit. Gerade der Frauenarbeitsdienst leistet in den Soziallagern eine bedeutungsvolle Arbeit, die zur Entlastung der deutschen Mutter beiträgt.“

## Erhöhung der Zahl der Erntelindergärten.

Der Nationalsozialismus steht hier in tristem Gegensatz zum Kommunismus, der Kindergärten um jeden Preis haben will. Der Nationalsozialismus dagegen will, daß das Kind vor der Familie steht, und es nur wenn die Mutter berufstätig sein muß, in den Kindergärten kommt. Im Zusammenhang damit denkt man auch an eine Erhöhung der



Selbst kämpfen gegen Hunger und Kälte!

(Graphische Werkstatt)

Zahl der Erntelindergärten, denn bei dem Freiwerden der Arbeitskräfte der Landfrauen wird damit viel wertvolles Volksgut erhalten. „So heißt das Hilfswerk „Mutter und Kind“, führte Hg. Hilgenfeldt aus, „mehr und mehr in den Dienst der Sache stellen und wird seinerseits bestrebt sein, durch sein eigenes Vorbild auch den anderen anspornen, sich ebenfalls einzusetzen für die Volksgemeinschaft, die sich in der Tat bewährt.“

## Ein neuer Kampfabschnitt für die NSB.

Mit der Eröffnung des Winterhilfswerkes hat ein neuer Kampfabschnitt der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt begonnen. Sie ist die Betreuerin des Winterhilfswerkes, sie stellt die Männer und Frauen, die durch ihren verantwortungsvollen Einsatz helfen, daß sich das Winterhilfswerk organisatorisch reibungslos und zu aller Zufriedenheit abwickelt.

Bei dieser Gelegenheit muß einmal besonders darauf hingewiesen werden, welche Stellung die NSB, als die größte sozialistische Hilfsaktion der Welt, überhaupt einnimmt. Sie ist die Organisation innerer der Partei, deren Aufgabenbereich alle Fragen der Wohlfahrt und der Fürsorge sind und die gerade in der praktischen Verfolgung unseres Gedankens eines deutschen Sozialismus besonders hohe Verantwortung trägt.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt besteht erst vier Jahren. Ihr Begründer ist der Parteigenosse K. L. der zuletzt als Bürgermeister in Gießen in der Provinz Brandenburg amtierte. Kluge, der auf eine zwölfjährige Dienstzeit als Soldat zurückblicken kann, hat von jeher an in politischer Hinsicht eine selbständige Haltung eingenommen. Dafür hat er allerdings schwere Opfer tragen müssen. So wurde er u. a. das Opfer eines kommunistischen Sprengattentats, indem eine kommunistische Bombe auf ein Haus in dem Kluge lag, eine geballte Handgranatenladung war. Bei der Explosion verlor Kluge ein Bein, das linke Bein und das linke Gehör. Trotzdem kämpfte er seit dem Jahre 1926 als aktiver Kämpfer in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Durch die Beschäftigung im Wohlfahrtsausbau eines Berliner Stadtbezirktes lernte Kluge die Heiligkeit der Wohlfahrtspläne des Weimarer Systems kennen und schloß in seiner nationalsozialistischen Einstellung den Gedanken, eine Organisation aufzubauen, in der Wohlfahrt und Fürsorge nach nationalsozialistischen Grundsätzen gehandhabt werden sollten. So entstand die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Sie hatte in den ersten Wochen und Monaten ihres Bestehens keine Hilfsmittel und mußte wie jede andere nationalsozialistische Organisation sich durch den Opfermut der Männer emporklimmen, die sie angehörten. Aber dieser Opfermut wurde nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus belohnt, als der Führer nämlich am 3. Mai 1936 die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt als Organisation innerhalb der Partei und selbständig für alle Fragen der Wohlfahrt und der Fürsorge anerkannte.

Inzwischen hat sich die NSB, — wie schon gesagt — zu der größten sozialistischen Hilfsaktion der Welt entwickelt. Wenn sie in den kommenden Wochen und Monaten wieder Helfer in jedes Haus und jede Wohnung schickt, dann wird sie nicht auf verlassene Liden hoffen, sondern — und das ist die wunderbare Wandlung im deutschen Volk — auf eine begeisterte Beantwortung des Rufes zur Gemeinschaft, auf das Bekenntnis zum Sozialismus der Tat!

## Leistungen des Winterhilfswerkes aus Fiskaljahr



## Aber eine Milliarde leisteten die bisherigen Winterhilfswerke.

Der Führer hat zum neuen Winterhilfswerk gerufen — leicht folgt jeder seinem Rufe und bringt sein Opfer für die bedürftigen Volksgenossen dar. (Wogenberg-Stiene, M.)



Mainz, 6. Okt. Auftrieb: Kinder 180, darunter 3  
 Schen, 24 Schweine, 85 Kühe, 39 Färlen. Kälber 19  
 Schafe 15, Scheweine 703, Ziegen 8. Notiert wurden pr  
 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Schen: a) 4  
 Bullen: a) 42-43, Rube: a) 42-43, b) 37-39, c) 28-3  
 d) 22-25, Färlen: a) 44, Kälber: a) 73-78, b) 65-7  
 c) 57-64, d) 50-56. Schote nicht notiert. Schweine: a)  
 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Marktpreis: Rind  
 und Schweine wurden uneinlich. Kälber mäßig befeh.











Ben Max Jungnickel.

[illegible]

Die Thiere verhielten sich nicht, als war ein ständiges Gesehe und Gehört vor ihnen. Sie verhielten sich einfach, als wären sie Thiere, die sich nicht um das, was sie sahen und hörten, kümmerten. Sie sahen das, was ihnen vorlag, und hörten das, was ihnen umgab, und das war das Beste, was sie thun konnten. Sie waren nicht wie wir, die wir uns um das, was wir sahen und hörten, kümmern, und das ist das Schlimmste, was wir thun können. Sie waren nicht wie wir, die wir uns um das, was wir sahen und hörten, kümmern, und das ist das Schlimmste, was wir thun können.

„Gedankmal! Ichne man ihn halt nach! durch die Gassen  
 Jungs laufen leere. Einige sporgant fand man ihn. Er war  
 Dinger in Chinmochi gefahren und liegen geblieben. Aber der  
 Sommer hat Entscheidung fähig sein darf. Gewand hatte seinen  
 Gedanken zu stellen. Er sollte in der freien, kalten Gewissheit:  
 Das ist keine Menschenliebe das Leben gibt, keine ewige Dauer  
 hat. Er dachte auf keine Zukunft.“

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]